

In dieser Ausgabe:

- #pipeline31-talk – Die dritte Runde
- GEG – Dringend Nachbesserung erforderlich
- Bund der Wasserstoffregionen nimmt Arbeit auf

- S. 5 – TRBS 1116 rechtswirksam in Kraft
- S. 6 – Fachkräfteeinwanderungsgesetz erschwert Zuwanderung
- S. 7 – rbv trauert um Arnd Böhme

- S. 10
- S. 11
- S. 14

Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes in Dresden

Ein deutliches Statement auch an politische Entscheider



„Wir brauchen die von Leitungsbauern errichteten Gasnetze, um das Potenzial klimaneutraler Gase in der Industrie, im Wärmemarkt und insbesondere auch als Energiespeicher zu nutzen“, lautete das deutliche Statement von rbv-Präsident Dr. Ralph Donath in seiner Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur rbv-Mitgliederversammlung 2023 in Dresden. (Foto: rbv)

Der Blick zurück auf ein bewegtes Jahr, das von Materialpreisteigerungen und Lieferengpässen genauso geprägt war, wie von gestiegenen Energiekosten und dem Ringen um eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, stand im Mittelpunkt der diesjährigen Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), Köln, die am 21. April in Dresden stattfand. Von dem Zusammentreffen der rbv-Mitglieder ging das deutliche Signal aus, dass sich die Branche, im Schulterschluss mit allen relevanten gleichgesinnten Verbänden, mit höchstem Engagement dafür stark machen wird, dass die von Leitungsbauern errichteten Gasnetze ein Herzstück der Energiewende sein müssen. „Wir brauchen diese Netze, um das Potenzial klimaneutraler Gase in der Industrie, im Wärmemarkt und insbesondere auch als Energiespeicher zu nutzen. Anderenfalls verspielen wir eine entscheidende Technologieoption, um unser Energiesystem erfolgreich zu transformieren und zu dekarbonisieren“, betonte rbv-Präsident Dr. Ralph Donath in seiner Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

„Das Geschehen, das mit dem Krieg in der Ukraine vor mehr als einem Jahr begonnen hat, wirkt bis heute noch immer sehr stark auf uns alle nach“, betonte Donath. Nachdem die Politik zunächst sehr pragmatisch reagiert und die Planung von fünf Flüssiggasterminals auf den Weg gebracht habe, von denen bereits eins in

Betrieb sei, wandle sich der anfängliche Pragmatismus wieder in Richtung der bekannten ideologischen Phrasendrescherei. „Aktuell wird versucht, uns eine Energiewende aufzuzwingen, die weder Hand noch Fuß hat.“

Fortsetzung S. 2 ▶



Eine gute Idee ist immer nur ein erster Schritt. Entscheidend ist, dass man die Dinge an den Start bringt und weiterentwickelt. Beide Seiten der Medaille eines erfolgreichen Engagements haben wir uns für #pipeline31, unsere Zukunftsinitiative zur Fachkräftesicherung, sehr deutlich auf die Fahne geschrieben. Und tatsächlich haben wir seit Gründung der Initiative im Oktober 2021 viele Aktivitäten angestoßen, eine Menge Content auf den Weg gebracht oder – genauer geschrieben – in bewegten Bildern eingefangen. Diese Bausteine dienen alle dem Ziel, die hohe Leistungsfähigkeit des Leitungsbaus sichtbar zu machen, um im Kampf gegen den Fachkräftemangel Menschen für eine Tätigkeit in unserer Branche, im Leitungsbau zu gewinnen. Unser letzter Move in diesem Zusammenhang war die dritte Ausgabe des #pipeline31-talks, in dem ich mich mit Radio- und TV-Moderator Andreas Bursche „im Netz“ über Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung ausgetauscht habe.

Der #pipeline31-talk ist aus der Idee heraus entstanden, dass wir Branchenkenner eine Gesprächs- und Diskussionsplattform im Netz bieten möchten, um verschiedene besonders interessante Aspekte des Leitungsbaus unter die Lupe nehmen. Auch das zählt darauf ein, den Leitungsbau als eine Branche mit Perspektive und Zukunft sichtbar zu machen. Weil wir für diese Botschaften aber eine noch größere Reichweite generieren wollen, gehen wir im Sommer mit einem eigenen TikTok-Kanal des Leitungsbaus an den Start. In den letzten Tagen und Wochen haben wir mit unseren Leitungsbau-Markenbotschaftern die ersten Videos abgedreht. Es hat unfassbar viel Spaß gemacht zu beobachten, mit welcher guten und ungewöhnlichen Ideen unser Leitungsbau-Dreamteam, das wir auf Basis eines ausführlichen Castings ausgewählt haben, dem Leitungsbau ein persönliches, sympathisches und vor allen Dingen ein authentisches Gesicht verleiht. Wir beabsichtigen mit diesen Videoclips sichtbar zu werden, eine starke Branchenmarke im Netz zu generieren und zu pflegen und uns auf diesem Weg die Vorteile von Social Recruiting zu eigen zu machen. Denn dies ist aktuell – das belegen viele Studien – eine der effektivsten Maßnahmen der Fachkräftegewinnung.

Von Stillstand kann also keine Rede sein bei der Weiterentwicklung von #pipeline31. Wenn Sie sich ein umfassendes Bild machen möchten über die #pipeline31-talks, die Videospots made

Gut, wenn sich viele Teile zu einem spannenden Bild formen!

by tomatolix, unserem YouTube-Influencer, und vieles mehr, dann besuchen Sie unsere Website www.pipeline31.de. Und tragen auch Sie dazu bei, diese Anliegen unserer Branche in die Fläche zu bringen und unsere Reichweite zu erhöhen, indem Sie die Inhalte nutzen und teilen. Denn der Leitungsbau – das können wir so anschaulich vor Augen führen – ist spannend, bietet jeden Tag neue Herausforderungen und erschafft Lösungen für viele Anforderungen und To-dos in unserer Gesellschaft.

Ihr



Mario Jahn

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

BRANCHEN-LEGENDE

Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes in Dresden (Fortsetzung)



Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmenden der Mitgliederversammlung – darunter die beiden Ehrenpräsidenten Klaus Küsel und Fritz Eckard Lang – die Tätigkeitsberichte der einzelnen rbv-Funktionsbereiche. (Fotos: rbv)



Mit 180 Teilnehmenden war die diesjährige rbv-Mitgliederversammlung die bestbesuchte Versammlung seit rund 20 Jahren.

Es kann und wird nicht funktionieren, die Energiewende rein elektrisch zu betreiben und das bundesdeutsche Gassystem komplett durch Strom zu ersetzen“, unterstrich Donath. Die im Mai 2022 aus Kreisen des Bundeswirtschaftsministeriums artikulierte Aufforderung zum Rückbau der Gasnetze sei ein Weckruf und zugleich ein Initial der Erkenntnis gewesen, dass es im Leitungsbau jetzt um alles gehe. „Der rbv ist nun ganz neu gefordert! Gemeinsam mit befreundeten Branchenverbänden müssen wir die Zukunft unserer Gasnetze sehr klar in den Blick nehmen und explizit und mit Nachdruck in Richtung politischer Entscheider Stellung beziehen.“ Der Leitungsbau müsse nun auf Basis seines fundierten Sachverständnisses zum Vordenker einer tatsächlich realisierbaren Energiewende werden. „Ich sehe uns als stille Architekten einer zukunfts-fähigen Energieversorgung. Es ist eine sehr interessante Zeit, die nun vor uns liegt“, so Donaths Aufforderung, die der Branche zur Verfügung stehenden Gestaltungsmöglichkeiten zukünftig noch effektiver zu nutzen.

Chancen sehen und ergreifen

Auch rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann begrüßte die rund 180 Teilnehmenden zu der seit über 20 Jahren bestbesuchten rbv-Mitgliederversammlung in Dresden mit einer klaren Richtungsbotschaft. Der Ausstieg aus fossilen Energieträgern und der Atomenergie sowie der Ausbau erneuerbarer Energien, gepaart mit der Diversifizierung von Energie- und Lieferländern, bringe eine Transformation der Energiesysteme und der damit einhergehenden Leitungsinfrastruktur mit sich. Zudem mache der Klimawandel mit seinen unbeherrschbaren Wetterlagen ebenfalls eine Anpassung der Leitungssysteme im Wasserbereich erforderlich. „Diese gewaltigen Transformationen lösen bisherige Grenzen zwischen Wertschöpfungsstufen auf und schaffen neue Geschäftsmodelle. Die klimafreundliche Energieversorgung von morgen bietet gerade unserer Branche jede Menge neuer Chancen“, so Hesselmanns Appell, sich verändernden Rahmenbedingungen mutig zu stellen. Große Transformationen, wie die erste und zweite industrielle Revolution, so Hesselmann, oder die noch laufende Digitalisierung würden deutlich zeigen, welche Möglichkeiten, aber auch umwerfenden Veränderungen in solchen Prozessen stecken. Mit Blick auf die aktuelle energiepolitische gesellschaftliche Debatte betonte Hesselmann ebenfalls, dass es nun absolut an

der richtigen Zeit sei, die Irrungen und Wirrungen fachlich nicht sachverständiger Politiker deutlich zu kommentieren, um diese in ihrer Entscheidungsfindung hoffentlich zu korrigieren. „Gemeinsam mit Partnerverbänden haben wir uns auf Basis des in unserer Branche vorhandenen Sachverständnisses eine Meinung zum klimaneutralen Energiesystem der Zukunft gebildet und diese forciert in Richtung politischer Entscheider adressiert und deutlich kundgetan. Und dies hat Wirkung gezeigt“, so Hesselmann. Der aktuell in novellierter Fassung publizierte Referentenentwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) sei technologieoffener und berücksichtige gleichermaßen grünen und blauen Wasserstoff sowie Biomethan als Energieträger der Zukunft. Dies sei zwar ein guter Schritt in eine richtige Richtung, gleichwohl beinhalte auch der neue Entwurf immer noch zu hohe Hürden unter anderem für molekülbasierte Energieträger und skizziere einen inakzeptablen Zeitplan für eine Nutzung klimaneutraler Gase. Deshalb werde sich der rbv an der Seite der Bundesfachabteilung Leitungsbau in der BAUINDUSTRIE und des DVGW weiterhin dafür einsetzen, dass das Gesetz im parlamentarischen Verfahren nachgebessert wird, um einem Markthochlauf von Wasserstoff im Wärmemarkt den Weg zu bereiten. „Und wenn wir weiterhin Gehör finden möchten“, so Hesselmann, „müs-



„Der rbv wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass das in novellierter Form vorliegende Gebäudeenergiegesetz (GEG) im parlamentarischen Verfahren nachgebessert wird, um einem Markthochlauf von Wasserstoff im Wärmemarkt den Weg zu bereiten“, erklärte rbv-Hauptgeschäftsführer Dieter Hesselmann.

sen wir die gesamte Klaviatur einer strategischen Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation forciert bedienen. Passend zum Thema Energiewende und Unabhängigkeit von russischem Erdgas hat unser Verband ein Filmteam und einen Influencer zum Bau der Wilhelmshavener Anbindungsleitung (WAL) entsandt.“ Dieser Videoclip generiere einerseits ein hohes Maß an Aufmerksamkeit für eine besondere Klimaorientierung des Leitungsbaus – denn die WAL sei wasserstofftauglich – andererseits für die hohe Leistungsfähigkeit dieser Branche, die eine Pipeline in Rekordgeschwindigkeit gebaut habe. Diesen YouTube-Video-Wurf werde man zeitnah auf TikTok mit einem eigenen Leitungsbau-Kanal verlängern, um die Branche noch intensiver in das Rampenlicht der Öffentlichkeit zu rücken und potenzielle Fachkräfte zu finden.

Aus der Herzkammer des Verbandes

Nach dem Bericht der Geschäftsführung gehörten selbstverständlich die Berichte des Technischen Lenkungs-kreises und des Ausschusses für Personalentwicklung des rbv zum Pflichtprogramm der Mitgliederversammlung, um das genauso vielfältige wie umfängliche Tätigkeitsspektrum des Verbandes vollständig abzubilden. Obwohl man aktuell noch von einer zufriedenstellenden Auftragslage sprechen könne, so Dipl.-Ing. (FH) Dirk Schütte, Vorsit-



„Wie kann der Verband die technologischen und regulatorischen Rahmenbedingungen verbessern, die den Arbeitsalltag seiner Betriebe und Unternehmen bestimmen?“, dies sei – so Dirk Schütte, Vorsitzender des Technischen Lenkungs-kreises – eine wesentliche Triebfeder in der Gremienarbeit des rbv im Bereich Technik.

zender des Technischen Lenkungs-kreises, in seinem Bericht über die Gremienarbeit der Organisation im Bereich Technik, würden doch die ungeschickten politischen Debatten um die Zukunft der Energieversorgung in Deutschland zu Verwerfungen führen und diese stabile Auftragslage gefährden. „Wie kann der Verband die technologischen und regulatorischen Rahmenbedingungen verbessern, die den Arbeitsalltag seiner Betriebe und Unternehmen bestimmen? Und welche Prozesse gilt es zu optimieren, damit der Leitungsbau praxisorientiert und zukunfts-fähig bleibt?“ Dies seien im Jahr 2022, so Schütte, wieder relevante Fragestellungen gewesen, mit denen sich die technischen Gremien des rbv intensiv beschäftigt hätten. Nach einem kurzen Überblick über die Regelwerksarbeit des Gremiums betonte Schütte vor dem Hintergrund der angespannten Fachkräftesituation im Leitungsbau, dass es nun darum gehe, keine Hände zu verlieren. „Jeder Mitarbeiter, der unsere Branche verlässt, kommt voraussichtlich nicht wieder und wird uns bei der in großer Fülle zu bewältigenden baulichen Aufgaben fehlen!“

Im Zentrum der Zukunft

„Schlussendlich wird unsere Branche nur dauerhaft zukunfts-fähig bleiben, wenn wir das Potenzial unserer Mitarbeiter zielgerichtet nutzen und uns verantwortungsvoll um die Menschen



„Der Mensch befindet sich im Zentrum, wenn wir über Konzepte zur Zukunfts- und Überlebensfähigkeit unserer Betriebe nachdenken“, hob Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung im rbv, in seinem Bericht hervor.



Neben der Präsentation der wirtschaftlichen Kennziffern des Verbandes übernahm es rbv-Vizepräsident Andreas Burger den langjährigen ehrenamtlich tätigen Rechnungsprüfer Peter Foerstendorf zu verabschieden.



„Ich habe mich in den vergangenen 31 Jahren intensiv für unseren Verband engagiert. Ich bedanke mich herzlich für das Vertrauen, das mir stets entgegengebracht wurde, so Peter Foerstendorf.



In Anerkennung seiner 31 Jahre währenden Tätigkeit als ehrenamtlicher Rechnungsprüfer für den rbv überreichte Andreas Burger eine Urkunde an Peter Foerstendorf.



„Bleibt gesund und tapfer am Thema“, so der im Hinblick auf die neuen regulatorischen Herausforderungen im Kontext der Errichtung einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur schalkhafte Gruß des rbv-Ehrenpräsidenten Klaus Küsel an das Auditorium.

kümmern, die in unseren Betrieben arbeiten“, hob Dipl.-Ing. Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung im rbv, hervor. Um die wichtigsten Themen der Branche rund um eine gezielte Personalentwicklung und -gewinnung passgenau auf der Zukunfts-Roadmap des Verbandes zu platzieren, habe sich der AFP im laufenden Jahr intensiv und konstruktiv mit dem Kreis der Jungen Führungskräfte über die in diesem Zusammenhang wichtigsten Weichenstellungen ausgetauscht. „Der Mensch steht im Mittelpunkt für uns“, so Jordan. „Er befindet sich im Zentrum, wenn wir über Konzepte zur Zukunfts- und Überlebensfähigkeit unserer Betriebe nachdenken.“ Deshalb, so Jordan, beschäftige man sich immer intensiver unter anderem mit der Zukunftsinitiative des Leitungsbaus zur Fachkräftegewinnung „#pipeline31“ sowie im Rahmen der Neuordnungungsverfahren für Bauberufe mit der Präsentation und Weiterentwicklung interessanter beruflicher Perspektiven im Leitungsbau. Auch die Ansprache von Fachkräften aus Drittländern sei aktuell ein wichtiges Thema für die Akquise von Fachpersonal. Insgesamt habe der Verband mit der Weiterentwicklung vieler Fort- und Weiter-

bildungsangebote – analog und digital – im aktuellen Berichtszeitraum zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht, um die Fachkräftebasis der Branche zu wahren und auszubauen.

Ein Abschiedsgruß an Pico

Zum Programm der Mitgliederversammlung gehörte unter anderem die von Ehrenpräsident Dipl.-Ing. Klaus Küsel in Anspielung auf die Schwächen der Ladeinfrastruktur für eine flächendeckende Nutzung von E-Mobilität scharfzüngig moderierte Entlastung des Vorstands. „Bleibt gesund und tapfer am Thema“, so der im Hinblick auf die neuen regulatorischen Herausforderungen schalkhafte Gruß des langjährigen rbv-Präsidenten an das Auditorium. Zu den weiteren Topics der Versammlung gehörten neben den Ehrungen der rbv-Mitgliedsunternehmen für eine „runde“ Mitgliedschaft auch die Verabschiedung des langjährigen ehrenamtlich tätigen Rechnungsprüfers Dipl.-Kfm. Peter Foerstendorf, seinen Freunden und Bekannten besser bekannt als „Pico“. In seiner Laudatio würdigte rbv-Vizepräsident Andreas Burger den von 1991 bis 2001 als stellvertretender Vorsitzender der Landesgruppe Berlin/Bran-

denburg tätigen Tief- und Leitungsbauer. Von 1992 bis 2022 war Foerstendorf als ehrenamtlicher Rechnungsprüfer für den rbv tätig. „Es ist eine Zeitenwende, wenn Du auf unserer Mitgliederversammlung zukünftig nicht mehr die Bühne betreten wirst“, unterstrich Burger. Und „Pico“ erwiderte schmunzelnd: „Ich habe mich in den vergangenen 31 Jahren intensiv für unseren Verband engagiert, aber es reicht jetzt dann. Ich bedanke mich herzlich für das Vertrauen, das mir stets entgegengebracht wurde, ich hatte immer großen Spaß an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Verband.“ Abgerundet wurde dieser feierliche Moment im Anschluss mit der Ehrung der anwesenden rbv-Mitgliedsunternehmen, die bereits auf eine zehnjährige Mitgliedschaft im Verband zurückblicken können.

„Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass unsere Branche mit Blick auf eine klimaneutrale Transformation des Energiesystems vor gigantischen Aufgaben steht. Eine tatsächlich gelingende Wasserstofftransformation, für die es aktuell noch keine klaren Rahmenbedingungen gibt, was derzeit noch zu Investitionshemm-

nissen führt, birgt viele Herausforderungen. Unsere Zukunft wird anspruchsvoll, aber auch sehr gedeihlich.“ Mit diesen Worten und den besten Wünschen für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 schloss rbv-Präsident Donath die rbv-Mitgliederversammlung in Dresden. (rbv)



Wurde von der rbv-Mitgliederversammlung – neben Gudrun Lohr-Kapfer – zum zweiten ehrenamtlichen Rechnungsprüfer bestimmt: Konrad Rolfes, Dahmen Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG.



Für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum rbv wurden die RTN Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH, Neubrandenburg, vertreten durch Matthias Muth, die RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH, Chemnitz, vertreten durch Volkmar Sellge und Frank Rottmann sowie die Coswiger Tief- und Rohrleitungsbau GmbH, Coswig, vertreten durch Maximilian Hartmann und Jörg Werner, und die Vorpommersche Tief- und Kulturbau GmbH, Greifswald, vertreten durch Michael Wulf und Thomas Wenzel (v. l. n. r.), ausgezeichnet.



Auf eine 10-jährige Mitgliedschaft als ordentliche Mitglieder können die Horstmann GmbH, Mülheim an der Ruhr, vertreten durch Marcel Klinger (3. v. r.) und Daniel Weiß (2. v. r.), sowie die Stehmeyer + Bischoff Berlin GmbH & Co. KG, Berlin, vertreten durch Manfred Vogelbacher (2. v. l.), zurückblicken.

Die 6. Kölner Netzmeistertage

Ein unverwechselbares Format

Obwohl es sich noch um ein relativ junges Veranstaltungsformat handelt, sind die Kölner Netzmeistertage bereits zu einer festen Institution in der Jahresplanung vieler Netzmeister aus den Bereichen Gas, Wasser und Fernwärme geworden. Kein Wunder, denn die jährlich stattfindende Veranstaltung bietet eine perfekt dosierte und hoch interessante Mischung aus praxisrelevanten Brancheninformationen und vielen für den Leitungsbau wichtigen Innovations- und Transformationsentwicklungen. So auch dieses Mal im Rahmen der 6. Auflage am 2. und 3. Mai 2023, zu der unter der Trägerschaft des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), Köln, rund 120 Teilnehmer begrüßt werden konnten.



Die 6. Kölner Netzmeistertage – auch in diesem Jahr eine perfekt dosierte und hoch interessante Mischung aus praxisrelevanten Brancheninformationen und vielen für den Leitungsbau wichtigen Innovations- und Transformationsentwicklungen. (Fotos: rbv)



„Unsere Branche setzt das Thema Nachhaltigkeit intensiv um. Wir geben der Gesellschaft Produkte an die Hand, die über Nutzungsdauern von bis zu 100 Jahren verfügen“, unterstrich Markus Hartmann, Geschäftsführer Kunststoffrohrverband e. V. (KRV), Bonn.

Längst schon hat es sich auch weit über die Grenzen der Rhein-Metropole herumgesprochen, dass das „Familientreffen“ der Netzmeister eine einzigartige Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten bietet. Und so hat die auf zwei Tage verteilte Kombination von aktuellen Fach- und Industrievorträgen und einer mit 20 ausstellenden Unternehmen komplett ausgebuchten begleitenden Fachausstellung wieder Netzmeister aus dem ganzen Bundesgebiet – die weiteste Anreise hatte ein Teilnehmer aus Lindau – dazu motiviert, Anfang Mai nach Köln zu kommen.

Frei nach dem Motto „Never change a running system“ erhielten die Teilnehmer zum Beginn der Veranstaltung unter der fachlichen Leitung von Dipl.-Ing. Helge Fuchs, Referent bei der rbv GmbH, und Dipl.-Ing. Lothar Schiffmann, langjähriger Vorsitzender des Prüfungsausschusses Netzmeister der IHK, einen informativen Überblick über alle Neuerungen des Regelwerks des Gas- und Wasserfachs. Im Anschluss an diesen kompakten technischen Kick-off widmete sich rbv-Präsident Dr. Ralph Donath in seiner Keynote einem Thema, das wie fast kein zweites derzeit Politik, Öffentlichkeit und nicht zuletzt den Leitungsbau umtreibt. In seinem Vortrag „Technologieoffene Energiewende – das Denken aller Möglichkeiten“ warf Donath einen kritischen Blick auf den seit April dieses Jahres vorliegenden novellierten Referentenentwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und auf die Pläne der Bundesregierung für eine Umsetzung der Energie- und Wärmewende.

Elektronen und Moleküle gleichermaßen benötigt

„Die Energiewende in Richtung Klimaneutralität muss unter Berücksichtigung aller relevanten energie- und volkswirtschaftlichen Optionen erfolgen“, so Donaths Kritik an dem aktuellen Strategiepapier der Bundesregierung, das auch in überarbeiteter Form nicht durch ein höchstmögliches Maß an Technologieoffenheit geprägt sei. „Die Transformation unserer bundesdeutschen Gasnetze in ein Wasserstoffnetz ist das Rückgrat einer tatsächlich tragfähigen Strategie.“ Denn es sei, so Donath, unmöglich, das Stromnetz nun in kürzester Zeit so stark auszubauen, dass die Ziele der Energiewende kom-

plett über dieses Netz erreicht werden könnten. „Die Sicherstellung einer aktuell durch die Gasnetze vorhandenen Grundlast von 250 Gigawatt kann nicht über ein Stromsystem mit einer Spitzenlast von 80 Gigawatt abgebildet werden. Dass die All Electric World weder technisch noch physikalisch möglich ist, muss jedem klar sein, der rechnen kann“, unterstrich Donath. Auch den Kritikern, die Wasserstoff immer noch als den Champagner der Energiewende bezeichnen, nahm der rbv-Präsident den Wind aus den Segeln. Unter Berücksichtigung aller global verfügbaren Importoptionen könne Wasserstoff zeitnah wirtschaftlich als ein entscheidender Energieträger der Zukunft zum Einsatz gebracht werden. Von politischer Seite seien zuallererst aber entscheidende Weichenstellungen vorzunehmen, um Investitionshemmnisse zu beseitigen und den Markthochlauf von Wasserstoff zu beschleunigen. „Hierfür müssen nun sowohl auf der Transport- als auch auf der Gasnetzverteilerebene zunächst die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen werden. In diesem Kontext bietet zum Beispiel die Kommunale Wärmeplanung eine Möglichkeit, gemeinsam kluge Lösungen auf Basis aller zur Verfügung stehenden Technologieoptionen zu entwickeln.“ Eine besondere Aufgabe, dies betonte Donath, bestehe dabei für den Leitungsbau darin, die Kapazitäten der Leitungen stabil und damit Zukunftsoptionen offenzuhalten.

Vielfältige Infos aus dem Herzen der Branche

In den weiteren Themen des ersten Veranstaltungstages ging es unter anderem um „Die Herausforderungen der Kunststoffrohrindustrie in der aktuellen Zeit“. „Unsere Branche ist derzeit sehr intensiv damit beschäftigt, generationengerechte Lösungsansätze für die großen Megatrends unserer Tage wie den Klimawandel, Ressourcenknappheit und die Digitalisierung zu entwickeln“, hob Markus Hartmann, Geschäftsführer Kunststoffrohrverband e. V. (KRV), Bonn, hervor. „Alles H2 Ready?“, war sodann eine Frage, die Dipl.-Ing. Torsten Lotze von der Avacon AG, Salzgitter, in Richtung der bundesdeutschen Gasnetze formulierte. Und um – dem Qualitätsanspruch des Veranstaltungsformats folgend – weitere wichtige Themen über die gesamte Bandbreite des Leitungsbaus abzudecken, ging es in den folgenden Vorträgen um die „W263 –

Hygiene in der Wasserversorgung bis zur Übergabestelle an die Trinkwasser-Installation“ (Dipl.-Ing. MBA Manfred Hochbein, Gelsenwasser AG, Lüdinghausen) sowie um die „Auswirkungen einer verstärkten Fernwärme-Nachfrage“ (Dipl.-Ing. Andreas Steffens, RheinEnergie AG, Köln) und um „Neues Regelwerk für Arbeiten an Gasleitungen“ (Dipl.-Ing. Reinhard Wagner, INFIMS – Ingenieurbüro, Essen). Fachlich abgerundet wurde der erste Tag durch einen spannenden Einblick in die „Umsetzung von Pipeline-großprojekten“, den Dipl.-Ing. Manfred Klingelhöfer von der PPS Pipeline Systems GmbH, Quakenbrück, den Teilnehmern gewährte. Dass die Organisatoren der Kölner Netzmeistertage bei der Zusammenstellung der einzelnen Vortragsthemen wieder einmal sehr konkret am Puls der Branche agiert haben, war den intensiven Diskussionsbeiträgen im Anschluss an die Vorträge zu entnehmen. „Viele Details und Beweggründe, die aktuell das Geschehen im Leitungsbau bestimmen, wurden kompakt vermittelt. Und gerade das tragfähige Zusammenspiel aller von unserer Branche repräsentierten Technologieoptionen für eine erfolgreiche Realisierung der Energiewende wurde höchst lebendig und sehr gut nachvollziehbar dargelegt“, lautete das Fazit eines anwesenden Netzmeisters. Mit einem solchen Feedback ist auch für Kurt Rhode, bei der Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) zuständig für die Aus- und Fortbildung der Netzmeister, ein Kernanliegen des Weiter-

bildungskonzepts wieder voll aufgegangen. „Wir haben die Kölner Netzmeistertage ins Leben gerufen, um den anwesenden Netzmeistern einen differenzierten Gesamteinblick in alle richtungsweisenden Hintergründe und Entwicklungen aus dem Herzen unserer Branche zu geben. Hier geht es nicht nur um eine Fort- und Weiterbildung im klassischen technischen Sinne, sondern vielmehr um einen konstruktiven Austausch über alle für den Alltag von Netzmeistern relevanten Themen“, so Rhode weiter. Um sodann die vielen interessanten Aspekte des ersten Vortragsblocks weiter zu diskutieren, bot der gemeinsame Netzwerkabend selbstverständlich den richtigen Rahmen und einen gelungenen Abschluss des ersten Informationstages.

Neue Systemlösungen im Fokus

Die mit 20 Ausstellern ausgebuchte begleitende Fachausstellung sowie die rund halbstündigen Industrievorträge und maßgeschneiderten Praxisvorführungen im Ausstellungsbereich bildeten wie gewohnt den Markenkern des zweiten Veranstaltungstages. Themenschwerpunkte waren hier „Neue Anforderungen an die Durchführung von Druckprüfungen an Wasserleitungen“ und die Bedeutung der „Umstellung auf eine Wasserstoffindustrie für Arbeitsschutzkonzepte“. Zudem erhielten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich über „Schlauchliner aus Carbonfaser zur Sanierung von Fernwärmeleitungen“ zu informieren und mehr über den



In seiner Keynote widmete sich rbv-Präsident Dr. Ralph Donath dem Thema „Technologieoffene Energiewende – das Denken aller Möglichkeiten“ und warf einen kritischen Blick auf den novellierten Referentenentwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) sowie auf die Pläne der Bundesregierung für eine Umsetzung der Energie- und Wärmewende.



Das rbv-Team vor Ort in Köln: Kurt Rhode (l.), bei der Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) zuständig für die Aus- und Fortbildung der Netzmeister, und Dipl.-Ing. Helge Fuchs (r.), Referent bei der rbv GmbH.

„Speziellen Korrosionsschutz“ zu erfahren, den besondere Bauteile erfordern. Zum Abschluss der 6. Kölner Netzmeistertage erhielten die Teilnehmer ein „Insight“ in das Tätigkeitsspektrum des Kompetenzzentrums Kritische Infrastrukturen, Berlin, zum Thema „Schutz vor Leitungsschäden: Zusammenarbeit mit Kommunen“.

Komplexität vermitteln

Die hohe Komplexität des Leitungsbaus rund um die Themen Digitalisierung, Fachkräftemangel, Klimawandel, Ressourceneffizienz, Klimaneutralität und Nachhaltigkeit zeigt deutlich, dass die Branche eine Veranstaltung wie die Kölner Netzmeistertage dringend benötigt, da-

mit die handelnden Akteure up to date bleiben bei allen Aspekten ihres beruflichen Umfelds. Und letztendlich ist es diese besondere Kombination zwischen Networking, einem passgenauen Wissenstransfer und einem konstruktiven Meinungs-austausch, die das Veranstaltungsformat so unverwechselbar macht. Somit sind auch die 7. Kölner Netzmeistertage, die voraussichtlich am 7. und 8. Mai 2024 stattfinden, ein Pflichttermin im Kalender der Branche. (rbv)

Die mit 20 Ausstellern ausgebaute begleitende Fachausstellung war auch in diesem Jahr ein Pflichtbaustein im bewährten Veranstaltungskonzept der Kölner Netzmeistertage.



#pipeline31-talk

Die dritte Runde eines guten Gesprächsformats

In der dritten Ausgabe des #pipeline31-talks geht es explizit um das für den Leitungsbau so wichtige Thema der Fachkräftegewinnung und der Fachkräftesicherung. Wiederum diskutiert Radio- und TV-Moderator Andreas Bursche „im Netz“ über wichtige Zukunftsthemen des Leitungsbaus. Sein Gesprächspartner dieses Mal ist Dipl.-Ing. Mario Jahn, Bildungsexperte des Rohrleitungsbauverbandes.



„Jobprofil „Leitungsbau“ – Blaulichteinsatz für die Infrastruktur“ lautet der Titel des rund 15-minütigen Informationsaustauschs zwischen Jahn und Bursche über das aktuelle Tätigkeitsspektrum von Leitungsbauern. „Der Leitungsbau sorgt dafür, dass die Lebensadern unserer Gesellschaft reibungslos funktionieren“, erläutert Jahn. „Wir sind wichtige Akteure der Da-

seinsvorsorge und stellen eine zuverlässige Versorgung mit Gas, Wasser, Fernwärme, Strom oder Daten für ein schnelles Internet zur Verfügung.“ Insofern, so Jahn, würden wesentliche Funktionalitäten unserer modernen Gesellschaft auf dem Know-how und dem Leistungsvermögen der im Leitungsbau tätigen Menschen basieren.

Zu viel Arbeit für zu wenig Menschen

Leider sei im Leitungsbau die Fachkräftesituation genauso prekär wie in vielen anderen Branchen und Industriebereichen hierzulande. Das aber sei ein Zustand, der selbstverständlich nicht resignativ hingenommen werden könne. „Leitungsbauer sind die „Energiewendemöglichmacher“, betont Jahn im Kontext einiger der wichtigsten aktuell anstehenden Infrastrukturherausforderungen.

Portfolio für reichhaltige Perspektiven

„Leitungsbauer werden immer fantasievoller, um das hohe Leistungsvermögen der Branche sichtbar zu machen“, so Jahn. Und dafür gäbe es viele gute und gewichtige Gründe. Denn das Berufsbild sei vielfältig und interessant und das Tätigkeitsspektrum sei mit der Umsetzung der Energiewende und eines flächendeckenden Breitbandausbaus sinnstiftend und gesellschaftlich hoch anerkannt. Zudem biete der Leitungsbau gleichermaßen wirtschaftlich interessante Lebensperspektiven. Alles in allem, so das Fazit des dritten #pipeline31-talks, sei Leitungsbauer ein spannender, hochinteressanter Job, mit dem sich junge Leute, die nicht permanent am Schreibtisch tätig sein möchten, unbedingt beschäftigen sollten.

Menschen begeistern

#pipeline31 ist die Zukunftsinitiative des rbv zur Fachkräftesicherung. Im Kontext dieses Engagements wurde mit dem Expertentalk ein Gesprächsformat ins Leben gerufen, in dem Branchenkenner verschiedene besonders interessante Aspekte des Leitungsbaus unter die Lupe nehmen. All das stets mit dem Ziel, den Leitungsbau als eine Branche mit Perspektive und Zukunft sichtbar zu machen.



Interesse am Talk?

Hier geht's zum kompletten Video:
https://youtu.be/nMyi4q2re_Y

www.pipeline31.de – Infos sammeln, Videos teilen, Fachkräfte finden

Alle #pipeline31-talks, die Videospots zum Bau der WAL oder zum Berufsalltag im Leitungsbau, made by tomatolix, unserem YouTube-Influencer, und vieles mehr finden Sie auf der Website unserer Initiative www.pipeline31.de. Das Teilen und Verwenden aller Videos ist ausdrücklich gewünscht! Denn nur gemeinsam erzeugen wir Reichweite. Und nur gemeinsam wird es uns gelingen, unsere Branche sichtbar zu machen und potenzielle Fachkräfte zu begeistern! (rbv)

Dieter Hesselmann wurde 60

Ein kurzer Wasserstand zum runden Geburtstag

Am 24. April hat der rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann seinen 60. Geburtstag gefeiert. Zu den zahlreichen Gratulanten zählten Verbandsmitglieder und Weggefährten aus der Branche.

Seit mehr als 20 Jahren bestimmt Hesselmann die Geschicke des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv) mit. Als er 2002 nach zwölfjähriger Tätigkeit in einem mittelständischen Anlagenbauunternehmen zum Rohrleitungsbauverband nach Köln wechselte, betreute er zunächst die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt GW 301, Betriebliches Managementsystem und die Erstellung von Regelwerken, bevor er 2010 zum alleinigen Geschäftsführer des rbv und ab 2016 dann zu dessen Hauptgeschäftsführer ernannt wur-

de. Zudem fallen in seinen Verantwortungsbereich auch die dem rbv angeschlossene Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes GmbH (brbv) und die rbv GmbH, die seit Jahren einen stetigen Zuwachs an Teilnehmern zu verzeichnen haben. Als Geschäftsführer der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) macht sich Hesselmann im Rahmen des Berliner Abkommens gerade auch immer intensiver für die Interessen von Leitungsbauern gegenüber politischen Entscheidern stark.

Dienstleister durch und durch

Den rbv als modernen, leistungsstarken Dienstleister und technische Heimat für die Mitgliedsunternehmen auszubauen, war und ist ein Hauptanliegen seines beruflichen Handelns. Mit einem besonderen Gespür für das, was den Leitungsbau im Innersten ausmacht, widmet sich Hesselmann deshalb den wandelnden Herausforderungen der Branche mit besonderem Engagement. Mit weitem Blick auf die zunehmend im europäischen Kontext formulierte Normierung im Leitungsbau sowie auf die besonderen Anforderungen, die sich aus einer zunehmenden Digitalisierung des Leitungsbaus und aus einem sektorenübergreifenden Umbau unseres Energiesystems ergeben, hat Hesselmann Kooperationen gesucht, Netzwerke ge-



knüpft, um gemeinsam mit dem Vorstand neue Routen für eine auch in Zukunft richtungsweisende Branchen-Map aufzuzeigen.

Dass ein erfolgreiches Wirken einer Organisation immer auch mit den Menschen steht und fällt, die in ihr tätig sind, ist hinlänglich bekannt. Im Kreise einer starken rbv-Familie setzt Hesselmann sich mit viel Engagement dafür ein, dass der Leitungsbau als das Gesehene wird, was er ist: eine starke Säule für die Gesundheit und den Wohlstand der Menschen unseres Landes und ein Ermöglicher wesentlicher Zukunftsprojekte.

Kabinettsverabschiedung Gebäudeenergiegesetz

Dringend Nachbesserung erforderlich

Scharfe Kritik aus der Branche erntet der im April vom Bundeskabinett beschlossene Gesetzentwurf zur Novelle des Gebäudeenergiegesetzes. Die mangelnde Technologieoffenheit für die ab 2024 neu zu installierenden und zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreibenden Heizungen biete zu wenig Spielraum für die Nutzung klimaneutraler Gase.



© Andrey Popov, stock.adobe.com

Mehr als ein Drittel des gesamten Energiebedarfs in Deutschland wird zum Heizen der Gebäude und zur Versorgung mit Warmwasser verwendet. Die Novelle soll einen maßgeblichen Beitrag leisten zur Erreichung des Ziels „Klimaneutralität bis 2045“.

Einer der Hauptkritikpunkte von Prof. Dr. Gerald Linke, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), ist jedoch die mangelnde Technologieoffenheit der Novelle: „Mit dem Gebäudeenergiegesetz in seiner jetzigen Form straft die Bundesregierung

Bürgerinnen und Bürger sowie den deutschen industriellen Mittelstand in nie gekanntem Ausmaß ab. Es ist eine Ohrfeige für Millionen von Verbraucherinnen und Verbrauchern und Unternehmen, die zukünftig klimafreundliche Gase als Heizenergie oder für Fertigungsprozesse nutzen wollen.“ Die Pläne der Bundesregierung, so Linke, gingen an der Lebenswirklichkeit in Deutschland sowie den Anforderungen an die betriebliche Praxis vorbei. Das Gebäudeenergiegesetz erwecke in der vorliegenden Form den Eindruck, als müsse es als Steigbügel herhalten, um durch die Hintertür eine Vollelektrifizierung der Energieversorgung einzuleiten. „Anders ist es nicht zu erklären, dass für die längst begonnene, dringend benötigte Anpassung der Infrastruktur zur Nutzung von Biomethan und Wasserstoff derart hohe Hürden aufgebaut werden: So muss das gesamte Gasnetz schon bis Ende 2034 vollständig mit klimaneutralem Wasserstoff betrieben werden – und nicht erst 2045. Die Gasnetzbetreiber sind gezwungen, schon zu Anfang 2024 einen Transformationsplan für klimaneutrale Gase vorzulegen, während die Wärmenetzbetreiber dafür bis Ende 2026 Zeit haben. Zusätzlich soll die Durchleitung von Biomethan im Gasnetz nach 2034 de facto verboten werden. Dem Heizen mit Biomethan wird dadurch jede Chance versagt – trotz des erheb-

lichen inländischen Erzeugungspotenzials, das zusammen mit dem von Wasserstoff reichen würde, den deutschen Wärmemarkt komplett zu versorgen.“

Technologieoffenheit notwendig

Unter diesen Umständen, so Linke weiter, werde der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft vollständig im Keim erstickt und stattdessen sehenden Auges ein riskanter Weg in die zukünftige Energieversorgung genommen. Die Konsequenzen reichten dabei weit über den Gebäudebestand hinaus. Ohne eine Transformation der Gasnetze könnten auch die Industrie und der Mittelstand nicht flächendeckend mit klimaneutralem Gas beliefert werden. Eine Deindustrialisierung und weitgehende Abwanderung bedeutender Wirtschaftssektoren könnten laut Linke eine Konsequenz sein.

Um dies zu verhindern, lautet seine Forderung: „Das Gesetz muss im parlamentarischen Verfahren dringend nachgebessert werden. Nur wenn allen technologischen Optionen, die auf eine Senkung der CO₂-Emissionen einzahlen, die Türen geöffnet werden, kann der Heterogenität des Gebäudebestands und den Bedürfnissen von Industrie und Mittelstand Rechnung getragen werden.“ (DVGW)

Wasserstoff – Import, Produktion, Transport und Verbrauch verbinden

Unternehmen beschließen Allianz

Die Unternehmen bp, Gasunie, Nowega, NWO, Salzgitter, Thyssengas und Uniper verbinden ihre Wasserstoffprojekte in Nordwestdeutschland miteinander. Ziel der Allianz ist es, Wilhelmshaven als künftigen Standort für Wasserstoffimport und -produktion mit den industriellen Verbrauchszentren in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu vernetzen.



Von Wilhelmshaven zu den Industriezentren in NRW und Niedersachsen: Unternehmensallianz verbindet Projekte für Wasserstoffimport, -produktion, -transport und -verbrauch. (Foto: bp)

Während bp und Uniper in Wilhelmshaven verschiedene Projekte zum Import beziehungsweise zur Erzeugung von Wasserstoff planen, bringen Gasunie, Nowega, NWO und Thyssengas bestehende Transportleitungen sowie Pläne für neu zu errichtende H₂-Pipelines in das Gesamtvorhaben ein. Über einen Nord-Süd-Korridor zwischen Wilhelmshaven und der Chemieregion Köln sowie einen West-Ost-Korridor zwischen Wilhelmshaven und Salzgitter (Niedersachsen) sollen neben den Wasserstoffverbrauchsstandorten der Unternehmen bp und Salzgitter in der Rhein-Ruhr-Region beziehungsweise in Salzgitter weitere Unternehmen an die Wasserstoffinfrastruktur in der Rhein-Ruhr-Region beziehungsweise in Salzgitter angebunden werden. Dazu haben die beteiligten Unternehmen eine Absichtserklärung (Letter of Intent) unterzeichnet. Indem die Projektpartner im Rahmen der rechtlichen und regulatorischen Möglichkeiten zusammenarbeiten, unterstützen sie die ehrgeizigen Ziele der Bundesregierung, Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen. (bp, Gasunie, Nowega, NWO, Salzgitter, Thyssengas, Uniper)

Weitere Infos zum Thema „Nord-Süd-Korridor für Wasserstoff“ aus unserem Newsletter 1/2023



Gasunie und Thyssengas: Eine Wasserstoffleitung soll die Wasserstoffherzeugung und den -import im Raum Wilhelmshaven mit Unternehmen aus Industrie und Mittelstand bis in die Chemieregion Köln verbinden.

<https://bit.ly/42voV24>



Noch kein Abonnent? Hier anmelden:

<https://bit.ly/2QV6Awq>

Fachkräftequalifizierung für den Schlüsselrohstoff der Zukunft

Umgang mit Wasserstoff

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sieht die berufliche Bildung für den Umgang mit neuen Wasserstofftechnologien gut gerüstet.

Für den Umgang mit Wasserstoff, einem Schlüsselrohstoff der künftigen Energieversorgung, sind derzeit keine neuen dualen Ausbildungsberufe notwendig. Das ist das vorläufige Ergebnis des Projekts „H₂PRO“ des Bundes-

instituts für Berufsbildung (BIBB). Demnach verfügen viele bestehende technische Berufe bereits über breite Kompetenzprofile, die in der Wasserstoffwirtschaft dringend benötigt werden. BIBB-Präsident Friedrich Hubert Esser hier-

zu: „Die dualen Ausbildungsberufe passen. In den entsprechenden Ausbildungsordnungen sind Berufsbildpositionen und zu vermittelnde Qualifikationen technikoffen formuliert und ermöglichen so bereits eine auf die Bedarfe der jeweiligen Betriebe angepasste Vermittlung.“ Nach Essers Einschätzung komme es jetzt darauf an, dass die Ausbildung in den Betrieben, die an der Erzeugung und der Verwendung von

Wasserstoff mitwirken, an Dynamik gewinnt, der Transfer von Wasserstoffinhalten in den Berufsschulunterricht und in die betriebliche Ausbildungspraxis noch stärker befördert und entsprechende Lernortkooperationen gestärkt werden. Zusätzlich erforderlich seien Unterweisungen und Weiterbildungen für neue sicherheitsrelevante Qualifikationen im Umgang mit den neuen Wasserstofftechnologien. (BIBB)

Bund der Wasserstoffregionen nimmt Arbeit auf

Gemeinsam stark

Gemeinsame Positionen bündeln – mit diesem Ziel haben sich die deutschen HyLand-Wasserstoffregionen zusammengeschlossen. Sie wollen künftig über den BdWR mit einer Stimme sprechen und ihren Erfahrungen somit mehr Gehör verschaffen.



V. l. n. r.: Dr. Stefan Kerth, Dr. Hanno Butsch, Ingbert Liebing, Michael Theurer, Parlamentarischer Staatssekretär im BMDV, Prof. Dr. Gerald Linke, Kurt-Christoph von Knobelsdorff. (Foto: NOW/Franz Josef Brück)

Wasserstoff ist ein Hoffnungsträger in der Energiewende. Um die innovativsten und erfolgsversprechendsten regionalen Konzepte zu identifizieren und zu fördern, rief das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) 2019 den Wettbewerb „HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland“ ins Leben. Damit sollten Akteure in allen Regionen Deutschlands motiviert werden, Konzepte mit Wasserstoffbezug zu planen und umzusetzen. Auf dem diesjährigen HyLand-Symposium in Berlin Ende April stellten die Beteiligten die Weichen, um ihrer Arbeit zu mehr Durchsetzungskraft zu verhelfen: Sie gründeten den Bund der Wasserstoffregionen (BdWR). Er soll

die Lücke zwischen bundespolitischen Diskussionen und den Umsetzern vor Ort schließen.

Notwendig geworden ist das Bündnis aus Sicht der Initiatoren, da sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, dass die praktischen Erfahrungen und Erkenntnisse aus den 51 Regionen zwar einen großen Mehrwert für die Umsetzung der Nationalen Wasserstoffstrategie bieten, es bei den technisch-ökonomischen Ansätzen für die regionalen Wasserstoffkonzepte aber noch hapert. Die regionale Perspektive einer Wasserstoffwirtschaft wird demnach auf Bundesebene bislang noch nicht ausreichend berücksichtigt.

Potenziale der regionalen Wasserstoffwirtschaft vorantreiben

Bei der Bekanntgabe der Gründung des BdWR riefen Dr. Stefan Kerth, Landrat im Landkreis Vorpommern-Rügen, als politischer Vertreter einer HyLand-Region, sowie DVGW und VKU alle HyLand-Regionen auf, sich der Initiative anzuschließen und gemeinsam mit einer starken Stimme die Bedeutung und Potenziale der regionalen Wasserstoffwirtschaft voranzutreiben. Auch Akteure außerhalb der HyLand-Initiative sollen sich dem BdWR künftig anschließen können.

Wie umfassend das Know-how in den Regionen ist und wie groß die an den BdWR geknüpften Erwartungen sind, machten verschiedene Redner, wie Prof. Dr. Gerald Linke, Vorstandsvorsitzender DVGW, deutlich: „Die Transformation unserer Energieversorgung kann letztlich nur stattfinden, wenn sie auch in der Fläche, bei lokalen Versorgern und den Verbraucherinnen und Verbrauchern, gelingt. Vor Ort kommt es entscheidend darauf an, die spezifischen Anforderungen an die Anpassung der Infrastruktur und Anwendungen an die neuen Gase zu erfüllen. Hierbei wird der Bund der Wasserstoffregionen eine zentrale Rolle einnehmen – als Plattform für den Know-how-Transfer, den Austausch von Praxiserfahrungen und als Sprachrohr in die Politik.“

Zur Rolle von Wasserstoff für die Energiewende äußert sich Ingbert Liebing, Hauptgeschäftsführer VKU, so: „Wasserstoff ist für eine effiziente Energie- und Wärmewende unverzichtbar. Wasserstoff kann vielfältig eingesetzt und saisonal gespeichert werden, das Stromnetz entlasten und einen wichtigen Beitrag zur Systemstabilität leisten.“

Regionale Wasserstoffkonzepte – Kommunale Kompetenzen nutzen

Kommunale und mittelständische Unternehmen sind in verschiedenen Sektoren, zum Beispiel bei der kommunalen Wärmeplanung oder im Verkehrsbereich, tragende Säulen der Energiewende. Wasserstoff spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle. Folglich sind regionale Wasserstoffkonzepte, wie sie im HyLand-Wettbewerb erstellt werden, unabdingbar für eine erfolgreiche Energiewende. „Der BdWR ist die logische Konsequenz der erfolgreichen Arbeit im Rahmen des HyLand-Programms und bietet eine ideale Plattform, der Komplexität regionaler Wasserstoffkonzepte zu begegnen“, sagt Dr. Hanno Butsch von der Becker Büttner Held Consulting AG (BBHC), die mit dem Aufbau und der Organisation des BdWR beauftragt wurde. „Durch die Zusammenarbeit der politischen Vertreter der Regionen mit VKU und DVGW kann den aktuellen Herausforderungen in den Bereichen Technik, Regulatorik, Politik und Wirtschaft mit herausragender Kompetenz begegnet werden. Einzigartig am BdWR ist, dass die Lösungsvorschläge für regionale Belange ihre Ursprünge direkt bei den Akteuren in den Regionen haben. Mit der BdWR-Plattform werden die Belange der Regionen auf Bundesebene deutlicher, so dass große Potenziale einer Wasserstoffwirtschaft besser berücksichtigt werden.“ (Hyland)

Weitere Informationen zu HyLand sowie den Abschlussbericht finden Sie hier:
www.hy.land



Matthias Fiedler einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt

GLT – Staffelübergabe an der Spitze

Die Mitgliederversammlung der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. hat am 5. Mai 2023 in Bremen Matthias Fiedler, geschäftsführender Gesellschafter der Deiser Bau GmbH in Kempten, einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt.



Das neue Präsidium (v. l. n. r.): GLT-Vizepräsident Karl Jelinski, GLT-Präsident Matthias Fiedler, Präsidiumsmitglied Cornelia Weber-Hunke, GLT-Geschäftsführerin Susanne Hake und GLT-Vizepräsident Hauke Krüger. (Foto: GLT)

Fiedler folgt damit auf Willi Thomsen, der über 20 Jahre im Verein sowohl im Güteausschuss als auch im Präsidium mitgewirkt und die letzten vier Jahre die Gütegemeinschaft geführt hat. Die Mitglieder verabschiedeten Thomsen mit Standing Ovationen und ernannten ihn aufgrund seiner langjährigen Verdienste zum Ehrenpräsidenten.

Sich neuen Herausforderungen stellen

In seiner Antrittsrede verwies Fiedler auf die neuen Herausforderungen, denen sich die Leitungstiefbaubranche nun stellen müsse: „Wir müssen unseren Qualitätsgedanken, den wir seit Jahren in unserem Arbeitsalltag integriert haben, auch in unsere neuen Geschäftsmodelle führen. Neue Geschäftsmodelle bedeuten ein neues Klientel von Auftraggebern, die zunächst von unserem Qualitätsgedanken überzeugt werden müssten“, so Fiedler. Als neuer Präsident werde er sein Netzwerk nutzen, um gerade den Versorgern im Breitbandausbau „die Augen zu öffnen“.

Fiedler gehörte dem Präsidium bereits mehrere Jahre an. Er brachte darüber hinaus sein Fachwissen auch im Güteausschuss ein, dessen Obmann er vier Jahre war.

Neues Präsidium

Zu den beiden Vizepräsidenten wurden ebenfalls einstimmig das langjährige Präsidiumsmitglied Karl Jelinski (Leonhard Weiss GmbH, Göppingen) und Hauke Krüger (Leitungsbau Nord GmbH, Wankendorf) gewählt. Dem Präsidium gehört darüber hinaus neu Cornelia Weber-Hunke aus dem GLT-Mitgliedsunternehmen Bergmann, Dortmund, an.

Vervollständigt wird das Präsidium durch den noch zu wählenden Obmann des Güteausschusses, der erst auf dessen erster Sitzung bestimmt wird, sowie durch die GLT-Geschäftsführerin Susanne Hake. (GLT)

Neubau Zubringerwasserleitungen in Stuttgart-Untertürkheim

Für alle Herausforderungen die richtige Lösung

In zweieinhalb Jahren Bauzeit hat die Netze BW, ein Unternehmen von EnBW, in Stuttgart-Untertürkheim eines der größten Erneuerungsprojekte in der Stuttgarter Trinkwasserversorgung der letzten Jahrzehnte abgeschlossen. Für alle mit dem Rohrleitungsbau verbundenen besonderen technischen, logistischen und hygienischen Herausforderungen hat die Martin Weitbrecht Rohrleitungsbau GmbH, Stuttgart, passgenaue Lösungen im Zuge der Baumaßnahme umgesetzt. Auch die komplexen Rahmenbedingungen, die sich aus der Innenstadtlage der Baumaßnahme und der partiellen Durchführung der Bautätigkeiten unter laufendem Verkehr ergaben, hat das Unternehmen fachgerecht gemeistert.



Blick auf die Wasserleitungen DN 500 (ND) und DN 700 (HD) vom Hochbehälter Goldberg. (Fotos: Martin Weitbrecht Rohrleitungsbau GmbH)

651 Stahlschweißnähte, die betriebsfertige Errichtung aller Leitungen einschließlich der Schachtbauwerke, die Umsetzung eines ausgeklügelten Hygienekonzepts, technisch hochwertige Leitungsprüfungen sowie die fachgerechte Einbindung der neuen Leitungen in das Bestandsnetz der baden-württembergischen Landeshauptstadt: Das sind nur einige Kennziffern einer Rohrleitungsbaumaßnahme, die nichts weniger als die Erneuerung der Hauptschlagader für Stuttgarts Trinkwassersystem bedeutete. Mit dem Frischwasser werden seit 1916 die Oberen Neckarvororte und große Teile von Stuttgart-Ost gespeist. Die immer wieder auftretenden Rohrbrüche der vergangenen Jahre veranlassten das Versorgungsunternehmen, den bestehenden Strang zu sanieren und einen „Bypass“ einzubauen. Konkret wurden zwei Hauptwasserleitungen zwischen Stuttgart-Luginsland und der Augsburgers Straße in Stuttgart-Untertürkheim neu verlegt. Über diese Leitungstrassen wird das Trinkwasser des „Zweckverbandes Landeswasserversorgung“ zu den Hochbehältern im Stuttgarter Netz transportiert. Ein Drittel der Stuttgarter Bevölkerung wird so mit Trinkwasser versorgt.

Leitungsbau der Extraklasse

Die neuen Stahlrohrleitungen – eine Trinkwasser-Hochdruckleitung der Nennweite DN 700 (25 bar, UP-spiralgeschweißte Stahlrohre in

Baulängen von sechs bis 12 Metern) sowie eine parallel verlaufende Zubringerwasser-Niederdruckleitung in der Nennweite DN 500 (16 bar, UP-spiralgeschweißte Stahlrohre in Baulängen von sechs bis acht Metern) wurden auf einer Strecke von rund 2.330 Metern (DN 700) beziehungsweise 1.750 Metern (DN 500) eingebracht.



Schweißarbeiten an der Wasserleitung DN 700.

Während die Verlegung der Hochdruckleitung komplett in offener Bauweise erfolgte, wurde die Niederdruckleitung auf einer Teillänge von 720 Metern mittels Rohrzug eingebracht. Die anspruchsvolle grabenlose Leitungslegung mit Einzugsängen von bis zu 250 Metern erfolgte auf Sondervorschlag der Firma Weitbrecht durch ein sogenanntes Langrohr-Relining in die bestehende beziehungsweise alte und außer Betrieb genommene Wasserleitung DN 650 und DN 700. Aber auch logistisch war die Baumaßnahme alles andere als alltäglich. „Wesentliche bauliche Herausforderungen ergaben sich nicht zuletzt auch aus den engen Platzverhältnissen vor Ort“, so Dragan Nikolić, Projektleiter bei der Martin Weitbrecht Rohrleitungsbau GmbH. „Durch die Ausgangssituation des urbanen Bauens im Bestand war es für uns besonders herausfordernd, für unsere technischen Gerätschaften und die großen Rohre entsprechende Lager- und Stellplätze zu finden und dabei die Anwohner so wenig wie möglich zu beeinträchtigen“, so Nikolić weiter. Zudem hat Weitbrecht im Zuge der groß angelegten Baumaßnahme ebenfalls weitere Versorgungsleitungen für Gas und Wasser erneuert. Summa summarum wurden rund 4,5 Kilometer Hauptleitung (Wasser) sowie ein Kilometer Verteilernetzleitungen (Gas und Wasser) verlegt. Hinzu kamen die Anschlüsse von fünf Schachtbauwerken, der Umbau von zwei Schachtbauwerken im Bestand sowie die Neuerstellung von zwei Erdeinbauarmaturen (Be- und Entlüftung). Darüber hinaus gehörten zu den Auftragsbestandteilen der von der Firma Weitbrecht erbrachten Rohrleitungsbauarbeiten neben der betriebsfertigen Errichtung aller Leitungen einschließlich aller Schachtbauwerke auch sämtliche Rohr- und Montagearbeiten, Leitungsumlegungen, Leitungsprüfungen (Druck und Hygiene) sowie die Einbindungen in das bestehende Netz. Als Nachweis der fachlichen Eignung kann die Firma Weitbrecht die DVGW-Zertifikate nach DVGW-Regelwerk GW 301/302 G1 (ge, pe, st), W1 (az, ge, pe, pvc, st), R2 sowie das Betriebliche Managementsystem (BMS) vorweisen.

Komplexes Ausgangsszenario in der Landeshauptstadt

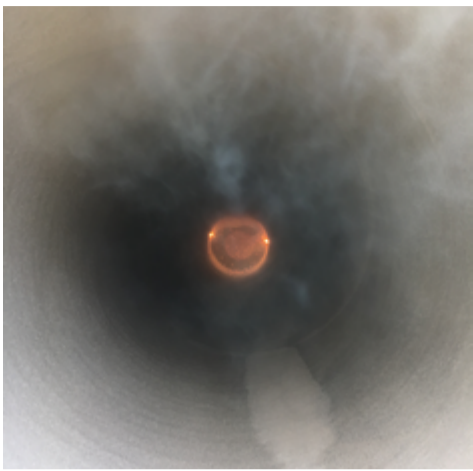
Die bestehende Füll-, Hochdruck- und Niederdruckleitung erstrecken sich vom Druckregler Goldberg in Stuttgart Luginsland bis zum Wasserwerk Berg. Bei den schadhaften Leitungsabschnitten handelt es sich um Stahl- und Gussrohre in den Nennweiten DN 700/DN 650 und DN 600 aus den Jahren 1913 und 1930. Sie zählen zu den wichtigen Hauptversorgungsachsen der Stuttgarter Wasserversorgung und verbinden den Hochbehälter Rotenberg der Landeswasserversorgung mit der Verteileranlage Berg. Zudem handelt es sich bei der Wasserhochdruckleitung um eine wichtige Zubringerwasserleitung des Hochbehälters Kanonenweg. Im Ersatzversorgungsfall „Ausfall Bodensee Wasserversorgung“ übernimmt sie eine Haupttransportaufgabe bei der Versorgung des gesamten Stadtgebiets mit Landeswasser. Die parallel laufende Niederdruckleitung wird als Unterstützung für die Versorgung des Hochbehälters Kanonenweg sowie als direkte Einspeisemöglichkeit in die Zone Kanonenweg verwendet. Die Versorgung des Mercedes-Benz-Werks Stuttgart Untertürkheim erfolgt direkt aus der Niederdruckleitung durch zwei Abgänge. „Da es nicht möglich war, die Füllleitung zum Druckregler-Goldberg sowie die Hochdruck- und die Niederdruckleitungen für einen längeren Zeitraum außer Betrieb zu nehmen, erfolgte der Neubau in mehreren aufeinander folgenden Abschnitten“, beschreibt Nikolić die Taktung der Baumaßnahme. Dies erforderte einen exakt terminierten Bauzeitenplan sowie eine genaue Abstimmung der einzelnen Rohrleitungs- und Tiefbaugewerke. Neben der Verlegung der Zubringerwasserleitungen wurden im Zuge der Bautätigkeiten weitere Wasserversorgungs- und Gasversorgungs- sowie Gastransportleitungen erneuert. Zudem wurden sechs Schachtbauwerke zurückgebaut, darunter das Schachtbauwerk in der Augsburgers Straße sowie das Schachtbauwerk Eszet-Steg. Bei beiden Schachtbauwerken wurden die hier installierten Leitungen, Formteile und Armaturen ausgebaut und recycelt.

Nicht von der Stange: Heilquellen, Winzer und höchste Hygienestandards

Mit Blick auf die zu beachtenden Rahmenbedingungen sucht das Megaprojekt seinesgleichen in Baden-Württemberg. Nicht genug



Transport der Wasserrohre DN 700.



Schweißarbeiten an einer DN-700-Leitung von innen betrachtet.

damit, dass sich die gesamte Baumaßnahme im Heilquellenschutzgebiet (Außenzone) der Stadt Stuttgart befindet. Somit waren die Regelungen der „Verordnung zum Schutz der staatlich anerkannten Heilquellen“, RP Stuttgart, genau zu beachten. Darüber hinaus befanden sich weite Teile der Infrastruktureinrichtungen – darunter ein Hochbehälter und ein Übergabeschacht der Landeswasserversorgung – in Weinanbauregionen, so dass hier bei nahezu allen Gewerken Erntezeiten und landwirtschaftliche Erfordernisse bei der Planung und Durchführung der Baumaßnahme zu berücksichtigen waren. Hierzu zählte es, die Zufahrt zu den Weinbergen während der Weinlese unbedingt zu gewährleisten. Eine weitere Kernanforderung bestand in der Einhaltung strikter Hygienemaßnahmen, um Kontaminationen der Trinkwasserleitungen auszuschließen. Daher wurde auf eine hygieni-

sche Lagerung und Verlegung der gesamten Rohrmaterialien sowie der Formstücke und Armaturen besonderer Wert gelegt“, berichtet Nikolić. Die Schweißarbeiten innerhalb des Rohres erfolgten ausschließlich mit sterilen Schutzanzügen. Nach Durchführung eines jeden Schweißvorgangs erfolgte eine Desinfektion der inneren Leitung. Für die Herstellung einer optimalen Schweißverbindung und um den teilweise vorliegenden Rohrversatz auszugleichen, wurde mehrheitlich eine zusätzliche Kapplage eingebracht. „Da ein Rohrversatz einer Röntgenprüfung nicht standhält, haben wir uns für die Schweißung einer Kapplage entschieden. Das technische und hygienische Schweißgesamt-konzept war eine von unserem Unternehmen individuell eingebrachte Lösung, die sich sehr wesentlich für eine fachgerechte Leitungserstellung als Vorteil erwiesen hat“, erläutert Nikolić einen Sondervorschlag des Leitungsbauunternehmens.

Fachgerechte Druckprüfung

Vor Inbetriebnahme der Leitungen erfolgten vorschriftsgemäß eine Desinfektion und Druckprüfung nach dem DVGW-Arbeitsblatt W 400-2. Die Druckprüfung der Hochdruckleitung DN 700 erfolgte im Einflussminimierten Normalverfahren in zwei Druckprüfungsabschnitten. Für die Druckprüfung der Niederdruckleitung DN 500 kam das „Beschleunigte Normalverfahren“ zur Anwendung. „Die nach Abschluss aller Arbeiten gezogenen Wasserproben erfüllten mit erster Probenahme alle definierten Hygieneanforderungen“, beschreibt Nikolić einen wesentlichen Erfolgsfaktor.

Komplexe Einbindung des Stützenbauwerks Eszet-Steg

Die Einbindung der Hochdruck- und der Niederdruckwasserleitung in der Augsburgers Straße auf die bestehenden Leitungen im Stützenbauwerk des Eszet-Stegs, einer im Bereich des Güterbahnhofs gelegenen Fußgängerüberquerung, war ein technisch besonders komplexer Bestandteil der Rohrleitungsbautätigkeiten. „Hierfür wurde, wie bereits beschrieben, der bisherige Schacht Augsburgers Straße zurückgebaut“, erläutert Nikolić. Für die reibungslose Durchführung der Bautätigkeiten erfolgte eine halbseitige Sperrung des westlichen Bereichs der Augsburgers Straße.

Vom Schacht Goldbergstraße zum Druckregler Goldberg

Der Neubau einer 90 Meter langen Füllleitung DN 500 des Druckreglers Goldberg und der Niederdruckleitung in diesem Bereich erfolgte größtenteils auf neuen separaten Rohrtrassen. Die bisherige Füllleitung DN 650 und die bisherige Niederdruckleitung DN 650 wurden komplett verdämmt oder mussten teilweise zurückgebaut werden. Die neue Füllleitung wurde in das umgebaute Schachtbauwerk Goldbergstraße eingebunden. Für den Umbau des Schachtbauwerks Goldbergstraße wurde auch die derzeit dort verlaufende Hauptwasserleitung DN 300 auf einer Länge von rund 30 Metern umverlegt. Für den Zeitraum der Umverlegung wurden die Zonen durch Netze BW ersatzversorgt. Die neue Füllleitung und die neue Niederdruckleitung wurden in den bestehenden Druckregler Goldberg eingebunden. Die Mau-

erdurchführungen des Zulaufs der Füllleitung (1 x DN 600) und der Entnahme der Niederdruckleitung (2 x DN 600) im Druckregler Goldberg wurden ebenfalls erneuert.

Immer ein Stück vorausgedacht

Baumaßnahmen einer solchen Größenordnung erfordern eine große Vielzahl technisch relevanter Detailentscheidungen. Oftmals ergeben sich tragfähige Lösungen erst mit Blick auf die individuellen Baustellenbedingungen vor Ort. „Gerade in Bezug auf die konkrete Planung und Umsetzung der Trasse sind wir mit individuellen Lösungsvorschlägen auf die Netze BW zugegangen, um die Baumaßnahme technisch und wirtschaftlich zu optimieren“, erklärt Martin Weitbrecht, Geschäftsführer der Martin Weitbrecht Rohrleitungsbau GmbH. „Dies bildet einen wesentlichen Kern unseres technischen Handelns. Unser Ziel ist es, unter Berücksichtigung aller relevanten Parameter stets die technisch und wirtschaftlich beste Lösung zu generieren“, so Weitbrecht weiter. Und das hat sich gelohnt. Mit Beendigung dieses Leuchtturmprojekts des Leitungsbaus in Stuttgart wurde eine nachhaltige und generationengerechte Versorgungslösung für die baden-württembergische Landeshauptstadt erfolgreich umgesetzt, von deren technischer Raffinesse die Bürgerinnen und Bürger noch sehr lange profitieren werden.



Interessante filmische Impressionen von der Baumaßnahme finden Sie hier: <https://bit.ly/3ptLPZx>



Umlegung einer Gashochdruckleitung DN 400.



Erneuerung der Armaturen und Formstücke DN 500 und DN 700 im Schacht Bikenstraße.

rbv-Jahresbericht 2022 „Mit Sachverstand und Weitsicht“

Auch im Jahr 2022 hat der rbv sich einer Vielzahl sehr verschiedener Themen gewidmet. Über einen qualitätsorientierten Netzausbau und Netzerhalt hinaus stand die Digitalisierung des Planens und Bauens genauso im Fokus wie die Entwicklung tragfähiger Strategien gegen den Fachkräftemangel. Für all das wurden bekannte Netzwerke ausgebaut und neue gebildet, um im Schulterschluss mit gleichgesinnten Partnern praxistaugliche Lösungen für alle Herausforderungen zu finden. Zudem hat der Verband mit einem visionären Blick auf ein integriertes Energiesystem der Zukunft und eine intelligente Kopplung der Sektoren auch im aktuellen Berichtszeitraum seinen technischen Sachverstand und seine Expertise an geeigneter Stelle platziert, um klugen politischen Entscheidungen einen Weg aufzuzeigen.

Lesen Sie mehr dazu in unserem Jahresbericht, der Ihnen auf unserer Website zum Download zur Verfügung steht:

<https://bit.ly/3LTIDhI>





Eine trickreiche Klausel – Die Vertragsstrafe

Die Vertragsstrafe ist im Bauwesen ein gängiges Mittel des Auftraggebers, um den Auftragnehmer unter Druck zu setzen, damit er die Leistung rechtzeitig erfüllt. Im folgenden Beitrag erörtert die Juristin Jennifer Simon, welche Anforderungen an eine Vertragsstrafe zu stellen sind, wann diese unwirksam ist und wie mit so einer trickreichen Klausel umzugehen ist.

Der Sinn einer Vertragsstrafe ist es, den Vertragspartner von Vertragsverletzungen abzuhalten. Gerade im Baurecht ist die Vertragsstrafe ein gern genutztes Mittel, um den Auftragnehmer anzuhalten, die Arbeiten pünktlich fertigzustellen. Denn stellt der Auftragnehmer die Arbeiten nicht pünktlich fertig, muss er zahlen – häufig 3 bis 5 Prozent der Auftragssumme! Das ist schon ein beträchtlicher Teil der kalkulierten Marge. Es lohnt sich also, die Klausel genauer auf die Wirksamkeit zu überprüfen.

Darauf sollten Auftragnehmer achten

Nicht selten wird der sogenannte „Tagessatz“ in einer Vertragsstrafenklausel zu hoch bemessen. Regelmäßig wird der Tagessatz in Prozent (häufig 0,3 bis 0,5 Prozent / Tag) vom Auftragsvolumen berechnet. Wenn die gewählte Höhe des Tagessatzes dazu führt, dass bereits nach wenigen Tagen die Maximalstrafe erreicht ist, ist die Vertragsstrafe

erfahrungsgemäß unwirksam. In der Regel unwirksam sind Vertragsstrafen mit Tagessätzen von 0,6 Prozent des Auftragsvolumens. Eine Vertragsstrafenklausel ist auch dann unwirksam, wenn die Maximalstrafe zu hoch gewählt ist. Grundsätzlich unwirksam sind Vertragsstrafen von 10 Prozent des Auftragsvolumens. Eine Vertragsstrafe von 5 Prozent des Auftragsvolumens ist nach aktueller Rechtsprechung hingegen durchaus noch rechtmäßig.

Ferner muss die Vertragsstrafe klar und verständlich formuliert sein (sog. Bestimmtheit). Insbesondere muss die Höhe der Vertragsstrafe angegeben werden. Ist sie nicht angegeben, ist eine Vertragsstrafe gemäß §§ 307, 309 Nr. 6 BGB unwirksam.

Vertragsstrafe abwenden

Wenn eine Vertragsstrafe wirksam vereinbart ist, kann der Auftragnehmer bei der Überschreitung einer Fertigstellungsfrist der Strafe nur noch ent-

gehen, indem er die Fristüberschreitung rechtlich „entschuldigt“ (sog. Exkulpation). Klassischer Fall wäre das nicht rechtzeitig fertiggestellte Vorgewerk, aufgrund dessen der Auftragnehmer schon nicht rechtzeitig anfangen konnte zu arbeiten. (In diesem Fall ist jedoch auf eine Behinderungsanzeige an den Auftraggeber zu achten!) Aber auch schlechte Witterungsverhältnisse, mit denen bei Abschluss des Vertrages nicht gerechnet werden konnte oder weitere Nachträge des Auftraggebers können dazu führen, dass das Bauwerk nicht rechtzeitig fertig wird. Auch hier muss der Auftragnehmer zeigen, dass er keine Schuld an der Verzögerung hat. Diese „Entschuldigung“ gelingt jedoch nur durch eine sorgfältige Dokumentation – sei es durch Schriftstücke, E-Mails oder sonstiger Korrespondenz. Wenn der Auftragnehmer feststellt, dass er nicht pünktlich mit den Arbeiten fertig wird, heißt es: Verzögerungsgründe aufschreiben, alles sauber dokumentieren und dem Auftraggeber die Bauzeitverzögerung sofort melden. Denn sonst kann dieser sich darauf berufen, der Auftragnehmer habe ihm die Verzögerung nicht richtig angezeigt und hafte deshalb trotz der Verzögerung. (www.bauprofessor.de)

Autorin:

Jennifer Simon ist als Rechtsreferendarin in der auf Bau- und Immobilienrecht spezialisierten Kanzlei „Berghoff Deppenkemper“ in Hamm tätig. Hier bearbeitet sie unter anderem baurechtliche und arbeitsrechtliche Themen.

Kontakt:

www.berghoff-deppenkemper.de
E-Mail: js@berghoff-deppenkemper.de

TRBS 1116

Rechtswirksam in Kraft getreten

Im Hinblick auf die „Qualifikation, Unterweisung und Beauftragung von Beschäftigten für die sichere Verwendung von Arbeitsmitteln“ gelten nun Technische Regeln. Der rbv steht seinen Mitgliedern bei Rückfragen zur Seite.

Ab sofort gilt die Technische Regel für Betriebssicherheit 1116 (TRBS 1116) „Qualifikation, Unterweisung und Beauftragung von Beschäftigten für die sichere Verwendung von Arbeitsmitteln“ mit Ausgabedatum November 2022. Sie konkretisiert die Anforderungen der bestehenden Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) vom 03.02.2015.

Wichtig zu beachten ist dabei, dass die „Verwendung“ von Arbeitsmitteln auch deren Instandhaltung umfasst und dass Wartungsarbeiten an Arbeitsmitteln in der Regel mit anderen Gefährdungen einhergehen als deren Betrieb. Bei Einhaltung der TRBS 1116 können Arbeitgeber davon ausgehen, dass die entsprechenden Anforderungen der BetrSichV erfüllt sind.

Als qualifiziert gelten Maschinenführende, die

- den Nachweis einer abgeschlossenen Ausbildung zum „Baugeräteführer“ oder zur „Baugeräteführerin“ einer Industrie- und Handelskammer (IHK) beziehungsweise Handwerkskammer (HWK) nachweisen können oder
- den Lehrgang mit Prüfung „Geprüfter Baumaschinenführer/geprüfte Baumaschinenführerin in der Bauwirtschaft“ der Maschinenkategorien Bagger/Lader, Turmdrehkrane, Teleskope, Großdrehbohrgeräte und Rammen, Abbruchbagger, Longfrontbagger, Verdichtungsgeräte, Straßenfertiger, Aufschluss- und Brunnenbohrgeräte, Planierdraupe, Grader, Seilbagger, Lkw-Ladekran, Untendreherkran gemäß den Anforderungen der ZUMBau GbR (www.zumbau.org) erfolgreich abgelegt haben. (rbv)

Beispiele für Anforderungen an die Qualifizierung

Welche der in der TRBS 1116 unter Punkt 5 angegebenen „Beispiele für Anforderungen an die Qualifizierung von beauftragten Beschäftigten“ gemäß den Qualifizierungen nach DGUV-Grundsätzen erfüllt sind, zeigt folgende Tabelle:

TRBS 1116, Abschnitt-Nummer	Qualifizierung gemäß DGUV-Grundsatz-Nummer
5.1 Bedienen eines Flurförderzeuges mit Fahrersitz oder Fahrerstand	308-001 Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von Flurförderzeugen außer geländegängigen Teleskopstaplern
5.2 Bedienen von Teleskopstaplern	308-009 Qualifizierung und Beauftragung der Fahrerinnen und Fahrer von geländegängigen Teleskopstaplern
5.3 Bedienen von Hubarbeitsbühnen	308-008 Ausbildung und Beauftragung der Bediener von Hubarbeitsbühnen
5.4 Bedienen von Kranen	309-003 Auswahl, Unterweisung und Befähigungsnachweis von Kranführern
5.5 Bedienen von Baggern und Ladern	301-005 Qualifizierung und Beauftragung von Fahrern und Fahrerinnen von Hydraulikbaggern und Radladern



Fragen beantwortet Ihnen gerne:

Dipl.-Ing. Andreas Hüttemann
huettemann@rbv-koeln.de
T +49 221 37 668-68



Wer sich eingehender über die TRBS 1116 informieren möchte, kann sie sich kostenlos unter folgender Adresse herunterladen: <https://bit.ly/3LJcybO>

Fachkräfteeinwanderungsgesetz erschwert Zuwanderung

„Zeitarbeitsverbot muss aufgehoben werden!“

Der Bundestag hat am 27. April 2023 erstmals einen Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung beraten. Nach der Aussprache überwies die Abgeordneten die Vorlage zur weiteren Beratung in den Ausschuss für Inneres und Heimat.



Mit dem neuen Gesetz will die Bundesregierung den Fachkräftebedarf in Deutschland sichern. Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes e. V. (ZDB), kritisiert, dass die Umsetzung in der Praxis „an zwei entscheidenden formellen Hürden“ scheitert: „Die erste Hürde ist im Gesetzentwurf angelegt: Für die Zuwanderung von außereuropäischen Fachkräften wird allein auf das Vorhandensein formaler Qualifikationen abgestellt. Damit springt das Gesetz für die Praxis zu kurz. Es gibt sehr viele Zuwanderungswillige mit langjähriger Berufserfahrung auf den ausländischen Baustellen. Ihnen fehlt es allein an einer formalen Qualifikation. Der Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt mit einer Bleibeperspektive bleibt ihnen damit versperrt, obwohl sie in der Praxis dringend gebraucht werden.“

Hürden im Gesetzesentwurf

Die zweite Hürde, so Pakleppa, bilde das Zeitarbeitsverbot im Baugewerbe: „Mit diesem verfassungswidrig zweifelhaften Verbot wird

verhindert, dass auch das inländische Beschäftigungspotenzial vom Baugewerbe umfassend genutzt werden kann.“ Das Verbot konterkarieren außerdem die Zielsetzung der Bundesregierung selbst, die im Entwurf des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes die Bedarfsdeckung in erster Linie durch inländisches und innereuropäisches Potenzial priorisiere. Pakleppa fordert: „Zahlreiche gesetzliche und tarifliche Maßnahmen haben schon lange die ursprünglichen Gründe für das nunmehr antiquierte Verbot beseitigt. Das Zeitarbeitsverbot im Baugewerbe geht sprichwörtlich an der Zeit vorbei. Es muss aufgehoben werden.“

Darüber, dass mit Blick auf fehlende Fachkräfte Handlungsbedarf besteht, herrschte bei der Lesung im Bundestag Einigkeit. Laut Bundesinnenministerin Nancy Faeser fehlen Hunderttausende Fachkräfte in den verschiedenen Bereichen. Mit dem Kurswechsel wolle man „eines der modernsten Einwanderungsrechte in der Welt“ schaffen, so Faeser. (ZDB)

InfraSPREE – Fachkongress für Wasserwirtschaft und technische Infrastruktur

Theorie und Praxis vereint

Das noch junge Kongressformat geht im Oktober in die nächste Runde. Bereits zum dritten Mal lädt die InfraSPREE Interessierte aus Berlin und Brandenburg zum Austausch und Netzwerken rund um wichtige wasserwirtschaftliche und infrastrukturelle Themen der Region ein.

Mit zukunftsweisenden Themen rund um die Wasserwirtschaft und die technische Infrastruktur beschäftigt sich die InfraSPREE am 17. und 18. Oktober im Palais der Kulturbrauerei in Berlin. Zwei Tage lang geht es bei dem Fachkongress, der sich an Kommunen, Behörden, Wasserverbände, Fach- und Nachwuchskräfte richtet, um die Herausforderungen durch den Klimawandel mit Blick auf die Regenwasserbewirtschaftung, um urbane Wasserkreisläufe, Digitalisierung und BIM in der Wasserwirtschaft, um Rohrleitungsbau und -sanierung, Wasserstoffinfrastruktur in der Metropolregion und den Schutz kritischer Infrastrukturen. Ziel der Veranstaltung ist es außerdem, die Branche und die mit ihr verbundenen beruflichen Chancen bei jungen Menschen bekannt zu machen, um so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Ein interessantes Gesamtpaket

Die InfraSPREE wird vom rbv unterstützt und versteht sich als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Unter dem Motto „Entdecken – Erleben – Erfahren“ werden die Fachvorträge durch Praxisexkursionen zu Baustellen und Projektenergänzt und von einer Fachausstellung begleitet. So können sich Teilnehmer über den aktuellen Stand der Technik informieren und gleichzeitig Produktanwendungen live in der Praxis erleben.

Tickets für die InfraSPREE sind ab sofort erhältlich. Bis zum 31. Mai gibt es Frühbucherrabatte.



Weitere Informationen unter www.infraspreed.de

20. Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

Jetzt anmelden!

Vom 20. bis 21. Juni dreht sich in der SKZ-Modellfabrik alles um die Welt der Kunststoffrohre. Vorträge, eine Fachausstellung und themenbezogene Vorfürhungen machen die Veranstaltung für Mitarbeiter von Kommunen, Stadtwerken, Versorgungsunternehmen, Ingenieurbüros und aus dem Hochschulbereich sowie für Rohrleitungsbauer zu einem Muss im Terminkalender.

Die Kunststoffrohr-Industrie schreibt seit Mitte des vorigen Jahrhunderts Erfolgsgeschichte. Heute ist das Kunststoffrohr auf einem hohen Qualitätsniveau in praktisch allen Anwendungsbereichen im Markt eingeführt – mit großer und noch weiter wachsender Akzeptanz. Leistungsfähige Materialien, innovative Produkte und Systeme sowie das für den Anwender hervorragende Preis-/Leistungsverhältnis sind Markenzeichen der Branche.

Der Bedeutung des Kunststoffrohrs entsprechend dreht sich bei der vom rbv und FSKZ organisierten Würzburger Kunststoffrohr-Tagung alles um den langlebigen Werkstoff und das beliebte Produkt.

Was gibt es Neues?

Besucher erfahren, welche Entwicklungen es bei Rohrmaterialien und -systemen gibt, wie sich Kunststoffrohre in der Ver- und Entsorgung bewähren und wo Systemkomponenten wie Formstücke, Armaturen, Verbindungen und Dichtungen ihre Stärken zeigen. Außerdem geben aktuelle Vorträge praxisbezogene Einblicke in den modernen Leitungsbau.

Teilnehmer der Würzburger Kunststoffrohr-Tagung erhalten eine Bescheinigung. Die Themen sind so gefasst, dass bei Teilnahme am Gesamtprogramm auch die Verlängerung im Sinne der DVGW GW 331 bescheinigt wird.



Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in zeitlicher Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt: <https://bit.ly/3Llyrbf>

Der Fachkongress für
Wasserwirtschaft
& technische Infrastruktur

17. & 18. Oktober 2023
Kulturbrauerei Berlin

EARLY
BIRD
SPECIAL

15% Rabatt bis
31.05.

JETZT
REGISTRIEREN

www.infraspreed.de



+++ Beruf & Bildung kompakt +++

Ausbildung und Karriere

Duale Studiengänge sind immer beliebter



Die positive Entwicklung bei den dualen Studiengängen setzt sich weiter fort: In der Datenbank AusbildungPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) waren zum Stichtag 28. Februar 2022 insgesamt 1.749 duale Studiengänge von deutschen Hochschulen registriert, in denen 120.517 Studierende erfasst sind. Im Vergleich zur letzten Erhebung aus dem Jahr 2019 bedeutet dies bei den dualen Studiengängen einen Zuwachs von 5,2 Prozent, bei den Studierenden um 10,9 Prozent. (BIBB)

Weitere Informationen zum Thema „Duales Studium“ finden Sie hier:
<https://bit.ly/2pOwwYO>

Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium



Die Gleichwertigkeit von beruflicher und Hochschulbildung wird bildungspolitisch angestrebt und gefordert, sie ist jedoch in der Realität noch immer nicht erreicht. Mehr denn je entscheiden sich junge Menschen für hochschulische Bildungsgänge, weil sie sich dadurch bessere Perspektiven im Berufsleben erhoffen. Am Übergang zwischen beruflicher und Hochschulbildung belegen Hürden bei der Anerkennung eine mangelnde Durchlässigkeit der beiden Teilsysteme und auch am Arbeitsmarkt ergeben sich Unterschiede bei der Verwertung der Abschlüsse. Die BWP – Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung hat sich der Vielschichtigkeit des Themas in ihrer Ausgabe 1/2023 gewidmet. Sie identifiziert Gründe für die nach wie vor bestehenden Unterschiede und zeigt Perspektiven zu deren Überwindung auf. (BIBB)



Kostenfreier Download der Ausgabe:
<https://bit.ly/3B1EkeG>

Studienabbrecher im Unternehmen



Die Wirtschaft kämpft mit dem Fachkräftemangel. Gleichzeitig bricht jeder vierte Bachelorstudent sein Studium ab. Was liegt näher, als die Bewerbergruppe Studienabbrecher mit interessierten Unternehmen zusammenzubringen? Ein Arbeitgeber und ein Ex-Student erzählen, wie sie aufeinander aufmerksam geworden sind, und berichten von ihren Erfahrungen. (Bundesagentur für Arbeit)

Hier geht es zu einem Kurzinterview und zu den Hintergründen des Projekts:
<https://bit.ly/3NIWkSQ>

Gut zu wissen

Mitarbeitergespräche richtig führen



Regelmäßige Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden sind ein wichtiges Tool in der Personalentwicklung. Sie können die Zusammenarbeit verbessern und die Performance steigern. Im Interview mit Faktor A – das Arbeitgebermagazin der Bundesagentur für Arbeit – berichtet Cornelia Rasch, Expertin für Personalentwicklung, darüber wie Mitarbeitergespräche wirken – und wie sie richtig geführt werden. (Bundesagentur für Arbeit)

Das vollständige Interview finden Sie hier:
<https://bit.ly/3pjJRuL>

Ältere Mitarbeitende im Job halten



Bis zum Jahr 2035 droht Deutschland durch den demografischen Wandel sieben Millionen Arbeitskräfte und damit ein Siebtel des Arbeitsmarkts zu verlieren, wenn nicht gegengesteuert wird. Ein Hebel ist, Ältere im Job zu halten. Die Erwerbsquote der 55- bis unter 65-Jährigen ist in den vergangenen zehn Jahren bereits stärker gestiegen als die der 15- bis unter 65-Jährigen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von 55- bis unter 65-Jährigen hat in den letzten Jahren ebenfalls deutlich zugenommen. Im europäischen Vergleich sind die Erwerbsquote und die Erwerbstätigenquote Älterer in Deutschland überdurchschnittlich hoch. (IAB)

Publikationen und Projekte zum Thema „Ältere in der Arbeitswelt“ finden Sie hier:
<https://bit.ly/3BagaPb>

Was Betriebe von „Job-Influencern“ lernen können



Längst haben Influencer in den sozialen Medien das Thema Beruf und Ausbildung für sich entdeckt und sorgen für eine hohe Reichweite bei Jugendlichen. Wie können Betriebe davon profitieren? Und wie schaffen es Unternehmen, selbst eine Reichweite über Social Media aufzubauen, um so Nachwuchskräfte zu finden? Das RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. hat auf der Website seines Kompetenzzentrums hierzu interessante Informationen zusammengestellt. (RKW Kompetenzzentrum)

<https://bit.ly/3VE5emx>

Zehn Arten, Mitarbeitern Danke zu sagen



Der erste Freitag im März ist traditionsgemäß der Employee Appreciation Day. Er erinnert daran, dass Dankbarkeit und Wertschätzung in allen Bereichen wichtig sind – nicht zuletzt für ein motiviertes Arbeitsumfeld. Denn wer von seinen Vorgesetzten wertgeschätzt wird, geht zufriedener und motivierter an die Arbeit. Aber wie können Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Wertschätzung gegenüber ihren Mitarbeitenden am besten ausdrücken? Die Bundesagentur für Arbeit hat zehn Tipps hierzu zusammengestellt. (Bundesagentur für Arbeit)

Zehn Tipps für mehr Wertschätzung am Arbeitsplatz:
<https://bit.ly/3pajqaC>

Inkompetenz von Führungskräften



Zufriedenheit am Arbeitsplatz hängt nicht nur von der Bezahlung ab. Gutes Führungsverhalten des Vorgesetzten ist auch essenziell, damit Mitarbeitende ihre Leistung bestens abrufen können und motiviert bleiben. Wenn allerdings gewisse Inkompetenzen bei Führungskräften bestehen sowie respektloses Verhalten von Vorgesetzten vorhanden ist, kann es schwierig werden. Oftmals führt dies zu einem Teufelskreis mit vielen Nebenwirkungen. (www.ingenieur.de)

Erfahren Sie mehr zum Thema:
<https://bit.ly/3NOg0F4>

MINT-Mangel: Fachkräftemangel bedroht deutschen Wohlstand



Immer weniger junge Menschen studieren MINT-Fächer. Dies belegen neue Zahlen des Statistischen Bundesamts. Für Deutschland sind das alarmierende Nachrichten. Schon jetzt fehlen rund 140.000 MINT-Experten – Tendenz steigend.

Nach Destatis-Zahlen wählten im Jahr 2021 rund 307.000 Studierende im ersten Fachsemester ein MINT-Fach. Das waren 6,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig fiel auch der Anteil derjenigen, die sich im ersten Fachsemester für MINT-Fächer entschieden, auf knapp 38 Prozent. Im Jahr 2015 hatte er noch 40,5 Prozent betragen – bis heute Höchststand. (IW)

Weitere Infos zum Thema finden Sie hier:
<https://bit.ly/41r8q6f>

Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss bleibt auf hohem Niveau



Zehntausende junge Menschen beenden jährlich die Schulzeit, ohne einen Hauptschulabschluss zu erreichen. Trotz Fortschritten in einzelnen Bundesländern ist es nicht gelungen, diesen Anteil zu senken. Ein Zehn-Jahres-Vergleich zeigt, dass die Quote der Jugendlichen ohne Schulabschluss seit 2011 auf gleichbleibendem Niveau stagniert. Das geht aus einer neuen Auswertung hervor, die der Bildungsforscher Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung vorgenommen hat. Um die Chancen der Jugendlichen auf eine Ausbildung zu verbessern, braucht es einer frühen Förderung im Unterricht und eines besseren Informationsaustausches zwischen Schul- und Sozialbehörden. (Bertelsmann Stiftung)

Die vollständigen Ergebnisse der Untersuchung finden Sie hier:
<https://bit.ly/42eWGF5>

Regelwerk DVGW und DWA

DVGW Neuerscheinungen

■ W 224: Verfahren zur Desinfektion von Trinkwasser mit Chlordioxid, Ausgabe 03/2023

Dieses Arbeitsblatt gilt für den Einsatz von Chlordioxid zur Desinfektion von Trinkwasser. Es legt wesentliche Bedingungen für die Herstellung, Lagerung oder Bevorratung sowie Anwendung von Chlordioxid fest.

■ G 452-1: Anbohren und Absperrn; Teil 1: Anbohren und Absperrn von Gasleitungen aus Stahlrohren, Ausgabe 04/2023



Mit dem Ziel, ein einheitlich hohes Sicherheitsniveau und eine gasfachlich korrekte Vorgehensweise bei der Durchführung von Anbohr- und Absperrarbeiten an Gasleitungen zu definieren sowie die Anforderungen an die eingesetzte Maschinen- und Druckgerätetechnik in der deutschen Gaswirtschaft zu spezifizieren, wurde dieses Arbeitsblatt erarbeitet. Die Anbohr- und Absperrtechnik sowie Schweißtechnik an in Betrieb befindlichen Gasleitungen dient dazu, dass Neuanschlüsse, Instandsetzungen oder andere Eingriffe ins Gasleitungssystem unter Aufrechterhaltung der Transport- beziehungsweise Versorgungssituation durchgeführt werden können. Des Weiteren können durch den Einsatz dieser Technologien Methanemissionen und Energieverluste vermieden werden.

Ersetzt G 452: Anbohren und Absperrn (Ausgabe November 2013)

■ G 102-1: Qualifikationsanforderungen an Sachkundige der Gasinfrastruktur – Teil 1: Allgemeine Anforderungen, Ausgabe 03/2023



Entsprechend dem DVGW-Regelwerk dürfen bestimmte qualifizierte Arbeiten im Bereich der Gasinfrastruktur nur von Sachkundigen durchgeführt werden. Dieses Arbeitsblatt dient gemeinsam mit den jeweiligen fachlichen Anforderungen, die in seinen nachfolgenden

Teilen festgelegt sind, als Grundlage für die Qualifikation von Sachkundigen, die Aufgaben und Prüfungen im Bereich der Gasabrechnung wahrnehmen, sowie bei der Errichtung, beim Betrieb, bei der In- und Außerbetriebnahme und der Instandhaltung von Leitungen und Anlagen der Gasinfrastruktur. Die Notwendigkeit der Verfügbarkeit von Sachkundigen wird in den jeweiligen Regelwerken festgelegt, die vom fachlich zuständigen Technischen Komitee erarbeitet worden sind.

Dieses Arbeitsblatt stellt mit seinen nachfolgenden Teilen klar, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind, damit Unternehmen ihre entsprechend qualifizierten Mitarbeiter zum Sachkundigen beauftragen können. Die abschließende Entscheidung, welche Voraussetzungen fachlich qualifizierte Mitarbeiter erfüllen müssen, damit sie zum Sachkundigen beauftragt werden, liegt beim Unternehmen selbst.

■ G 102-13: Qualifikationsanforderungen an Sachkundige der Gasinfrastruktur – Teil 13: Spezifische Anforderungen an Sachkundige für freiverlegte Leitungen auf Werksgelände – G 614-1 (A) und G 614-2 (A), Ausgabe 03/2023



Das DVGW-Merkblatt G 102-13 zeigt die fachlichen Inhalte zur Erlangung der Sachkunde für Arbeiten an freiverlegten Gasleitungen nach den DVGW-Arbeitsblättern G 614-1 und G 614-2 auf und dient gemeinsam mit dem DVGW-Arbeitsblatt G 102-1 als Grundlage für die Schulung und die Aktualisierung des Wissensstandes von Sachkundigen entsprechend der genannten Arbeitsblätter.

ANMERKUNG: Für Arbeiten an freiverlegten Leitungen im Druckbereich bis 1 bar gelten für die Sachkunde die Festlegungen nach NDAV, Handwerksordnung und DVGW-Arbeitsblatt G 600. Im Druckbereich über 1 bar können dazu der Erwerb zusätzlicher Fertigkeiten und Kenntnisse erforderlich sein.

DVGW Entwürfe

■ G 458-1 Entwurf: Nachträgliche Druckerhöhung von Gas-Hochdruckleitungen aus Stahl größer 16 bar, Ausgabe 03/2023



Diese Technische Regel gilt für die nachträgliche Druckerhöhung von Gasleitungen aus Stahlrohren mit geschweißten Verbindungen auf einen Auslegungsdruck (DP) über den bisherigen Auslegungsdruck hinaus, die der Versorgung der Allgemeinheit mit Gas dienen und die mit Gasen nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 260, 2. und 5. Gasfamilie (Wasserstoff), betrieben werden.

Zur Anhebung des bisherigen maximal zulässigen Betriebsdrucks MOP eines gastechnischen Systems ist gegebenenfalls eine Druckerhöhung über den bisherigen Auslegungsdruck erforderlich. Die Anwendung gilt für Leitungen, deren angestrebter Auslegungsdruck mehr als 16 bar beträgt.

Für die nachträgliche Druckerhöhung von Gasleitungen für Gase, die nicht den Bestimmungen des DVGW-Arbeitsblattes G 260 entsprechen, kann diese Technische Regel unter Beachtung der spezifischen Eigenschaften der Gase und gegebenenfalls bestehender anderer Bestimmungen sinngemäß angewendet werden.

Einspruchsfrist: 31.05.2023

DWA Neuerscheinungen

■ DWA-A 127-1: Statische Berechnung von Entwässerungsanlagen; Teil 1: Grundlagen, Ausgabe 12/2022

Das Arbeitsblatt DWA-A 127-1 gilt für die statische Berechnung von Entwässerungsanlagen und gibt eine allgemeine Einführung in die Statik und deren Grundlagen. Damit soll das Verständnis zu den Inhalten der statischen Berechnungen weiter gefördert werden. Weitere Themeninhalte umfassen Erläuterungen zum Sicherheitsniveau und zum Prozessablauf.

Verweise und Zusammenhänge mit den mit der statischen Berechnung verbundenen Regeln (z. B. Arbeitsblatt DWA-A 139, Arbeitsblatt DWA-A 125, Arbeits- und Merkblattreihe DWA-A/M 143 etc.) und Normen (z. B. DIN EN 1610, DIN EN 12889 etc.) werden dargelegt. Im Vordergrund steht insbesondere die Verknüpfung von statischer Berechnung und Bauausführung für Abwasserleitungen und -kanäle.

■ DWA-M 149-9: Zustandserfassung und -beurteilung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 9: Inspektion und Wartung von Abwasserdruckleitungen, Ausgabe 05/2023

Das Merkblatt DWA-M 149-9 befasst sich mit der Inspektion und Wartung von Abwasserdruckleitungen. Da Schäden häufig an Abwasserdruckleitungen schwer festzustellen sind, oft nur mit großem Aufwand behoben werden können und das Gefährdungspotenzial durch eine defekte Druckleitung deutlich höher sein kann, als bei einem schadhafte Freispiegelkanal, kommt der Inspektion und Wartung, vor allem im Hinblick auf die Betriebssicherheit, ein hoher Stellenwert zu.

Das Ziel der Inspektion und Wartung von Abwasserdruckleitungen ist die Minimierung der Störungs- und Ausfallhäufigkeit. Neben den landesspezifischen Regelungen zur Eigenkontrolle beinhaltet insbesondere das Arbeitsblatt DWA-A 147 Vorgaben zu Arbeiten an Druckleitungen, zu denen das Merkblatt DWA-M 149-9 weitergehende Hilfestellungen gibt.

rbv-Schulungsangebote zur GW 129

Neue Standorte und Online-Termine



Die einzelnen Schulungstermine finden Sie unter www.brbv.de.



Um Unfällen und Schäden bei Arbeiten im Bereich von Versorgungsanlagen und -leitungen vorzubeugen, ist eine gründliche Schulung des Personals wichtig. Schnell können bei mangelnder Aufmerksamkeit und Sorgfalt Unfälle und Schäden mit weitreichenden Konsequenzen entstehen. Daher ist eine gründliche Schulung von Ausführenden und Aufsichtsführenden bei Tiefbaumaßnahmen unerlässlich.

Die rbv GmbH bietet durchgehend Tagesseminare für sicheres Arbeiten im Bereich von Netzanlagen nach DVGW-Arbeitsblatt GW 129 an.

Zwei Schulungsvarianten inklusive Abschlussprüfung stehen zur Verfügung:

- „Theorie mit 3 Jahren Gültigkeit“ (auch online oder inhouse), Tagesschulung
- „Theorie und Praxis mit 5 Jahren Gültigkeit“, Tagesschulung

Zum Nachweis der Qualifizierung wird ein Zertifikat und ein bundesweit gültiger, personalisierter Ausweis der Initiative BALSibau ausgehändigt.



Fragen beantwortet Ihnen gerne:

Kerstin Frühauf, Tel.: 035027 624-80
E-Mail: fruehauf@rbv-gmbh.de



Jubiläen . Neuaufnahmen

25-jährige Mitgliedschaft

Coswiger Tief- und Rohrleitungsbau GmbH, Coswig
Hugo Pieper GmbH Bauunternehmung, Korbach
GUT Gustav Utsch Tiefbau Betriebs-GmbH & Co. KG, Artern
UTR GmbH, Bösenbrunn
Vorpommersche Tief- und Kulturbau GmbH, Greifswald

Bundesland

Sachsen
Hessen
Thüringen
Sachsen
Mecklenburg-Vorpommern

10-jährige Mitgliedschaft

Heilshorn Kabel- und Rohrleitungsbau GmbH, Bremervörde
Stehmeyer + Bischoff Berlin GmbH & Co. KG, Berlin
Josef Meier GmbH & Co. KG, Rothalmünster
Josef Stanglmeier Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Abensberg
MEA Tief- und Rohrleitungsbau GmbH, Güstrow
PERK Heizungsanlagen und Rohrleitungsbau GmbH, Halbe

Bundesland

Niedersachsen
Berlin
Bayern
Bayern
Mecklenburg-Vorpommern
Brandenburg

Neuaufnahmen

KST Bau GmbH, Butzbach
STRABAG AG Direktion Mitte-West, Darmstadt

Bundesland

Hessen
Hessen

Termine . Veranstaltungen 2023

20. Juni 2023, Köln

Sitzung des rbv-Vorstandes

26./27. September 2023, Stockstadt

AUSBILDERTAGUNG Leitungsbau 2023

20./21. Juni 2023, Würzburg

Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

5./6. Oktober 2023, Niedernberg

Herbsttagung der Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

5. September 2023, Köln

Sitzung des rbv-Vorstandes

12./13. Oktober 2023, Potsdam

Herbsttagung der Landesgruppe Berlin/Brandenburg

6./7. September 2023, Köln

gat/wat – Leitveranstaltung der Energie- und Wasserwirtschaft

17./18. Oktober 2023, Berlin

InfraSPREE

7./8. September 2023, Darmstadt

Herbsttagung der Landesgruppe Hessen/Thüringen

19./20. Oktober 2023, Straubing

Herbsttagung der Landesgruppe Bayern

14./15. September 2023, Lübeck

Herbsttagung der Landesgruppen Niedersachsen und Nord

26./27. Oktober 2023, Hörstel

Herbsttagung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

21./22. September 2023, Straßburg

Herbsttagung der Landesgruppen Sachsen und Sachsen-Anhalt

rbv trauert um Arnd Böhme

Kaum ein anderer Geschäftsführer eines gas- und wasserfachlichen Verbandes konnte auf eine so lange Amtszeit zurückblicken. 31 Jahre lang hat Dipl.-Ing. Arnd Böhme den Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv), Köln, als Geschäftsführer (1971 bis 1978) und als Hauptgeschäftsführer (1978 bis 2002) durch sein dynamisches Wirken geprägt. Nun ist das Ehrenmitglied des rbv im Alter von 86 Jahren am 3. Mai 2023 nach schwerer Krankheit verstorben.



Blick zurück nach vorn: Auftakt der Zukunftsinitiative zur Fachkräftesicherung #pipeline31 im Oktober 2021 in Kerpen und zugleich 40-jähriges brbv-Jubiläum: Selbstverständlich ließ Arnd Böhme (r.) es sich nicht nehmen – 50 Jahre nach seinem Amtsantritt beim rbv-, bei diesem historischen Doppelereignis zugegen zu sein. Hier im Bild mit rbv-Ehrenpräsident Fritz Eckard Lang. (Foto: rbv)

Über 30 Jahre und damit fast die Hälfte der 73-jährigen Geschichte des Rohrleitungsbauverbandes war Böhme in geschäftsführender Position für den rbv tätig und zusammen mit dem Vorstand des Verbandes maßgeblich daran beteiligt, neue Etappenziele zu definieren und die Routenplanung des Verbandes in zukunftsfähige Weichen zu lenken. Dabei hat er mehrere Generationen Rohrleitungsbauer für das Fach begeistert und immer wieder ermutigt, die Zukunft tatkräftig zu gestalten. Eine besondere Herzensangelegenheit war dem gebürtigen Dresdner nach der Wende 1989 der Aufbau der ostdeutschen Landesgruppen des Verbandes.

Viel für die Branche bewegt

Nach seinem Bauingenieurstudium an der TH Darmstadt und fünfjähriger leitender Tätigkeit im Ingenieurbüro Kocks in Frankfurt am Main war der am 16. Januar 1937 in Dresden geborene Böhme von 1971 bis 2002 zunächst als Geschäftsführer, später Hauptgeschäftsführer, für den rbv, die figawa und die brbv GmbH, alle mit Sitz in Köln, tätig. Sein an den Grundsätzen von Kooperation und Innovation orientiertes Handeln war ein besonderes Markenzeichen Böhmes. Wie kein Zweiter hat er es verstanden, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen und die Ziele des gesamten Gas- und Wasserfaches im Blick zu behalten. Vor diesem Hintergrund lag dem gelernten Bauingenieur die Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden, darunter mit dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. (DVGW), dem Deutschen Institut für Normung e. V. (DIN) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) besonders am Herzen. In

seiner Amtszeit fällt neben der fachlichen Begleitung neuer Verfahren und Werkstoffe auch die gesetzliche Verankerung des Berufsbildes des Rohrleitungsbauers (1974). Hinzu kam mit der Gründung des Berufsförderungswerks des Rohrleitungsbauverbandes (brbv) im Jahr 1981 der Aufbau eines Aus-, Fort- und Weiterbildungssystems im Leitungsbau.

Sein großes Engagement in den Gremien der Fachverbände im In- und Ausland wurde durch hohe Auszeichnungen anerkannt. Böhme war Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Inhaber der Beuth-Gedenkmünze des DIN, der Morton-Klein-Ehrenmedaille der International Ozone Association (IOA), Ehrenmitglied und Ehrenringträger des DVGW, Ehrenmitglied des ÖVGW, des SVGW und der Ungarischen Hydrologischen Gesellschaft, Inhaber der Ehrenplakette der IHK Köln und Dresden. Nach seiner Pensionierung widmete er sich bis 2013 als Geschäftsführer des Vereins „Wasser Berlin“ der von ihm bereits 1973 mit initiierten Fachmesse „Wasser Berlin International“. „Es gehört zu den traurigen Pflichten eines Verbandes, Abschied zu nehmen von langjährigen Wegbegleitern unserer Branche“, so rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann. „Dies fällt umso schwerer, wenn die Spuren, die ein Mensch hinterlässt, so tief sind, wie die Arnd Böhmes. Der rbv und die hierzulande im Leitungsbau tätigen Menschen und Unternehmen haben unserem Ehrenmitglied und Freund viel zu verdanken. Er hat sein gesamtes Berufsleben darauf ausgerichtet, den Leitungsbau kontinuierlich zu verbessern. Er wird uns fehlen!“



Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60
www.rohrleitungsbauverband.de

Erscheinungsweise: 4x im Jahr . Auflage: 3.000 Stück

Redaktionelle Leitung: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Redaktion: Thomas Martin Kommunikation, Wuppertal

Satz/Gestaltung: Felde & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedürfen der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.